



Landvolk Niedersachsen

Landesbauernverband e.V.

75 Jahre gemeinsam stark



SORTENGREENING
WINTERGERSTE
SOMMERWEIZEN
TRITICALE
WINTERWEIZEN
SOMMERGERSTE
SOJABOHNEN
KÖRNERMAIS
ACKERBOHNEN
HYBRIDROGGEN
WIEW® WECHSELWEIZEN
FUTTERERBSEN
ÖLFRÜCHTE
POPULATIONSGROGGEN
BRAUGERSTE
SPELZWEIZEN
DURUM
FUTTERGERSTE
HAFER
SILOMAIS
HYBRIDWEIZEN
BIOGASMAIS
ZWISCHENFRÜCHTE
FUTTERRÜBEN
VITERRA®-MISCHUNGEN

Sortenprogramm 2022

Vielfalt drischt besser.

www.saaten-union.de

**SAATEN
UNION**
Züchtung ist Zukunft

ciagreen.de

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Heft möchten wir Sie mitnehmen auf eine Reise durch die Jahrzehnte: Unser Landesbauernverband, das Landvolk Niedersachsen, feiert 75jähriges Bestehen. Ein schöner Anlass, in die wichtige Gründerzeit, die zugleich schmerzvolle Nachkriegszeit war, zurückzublicken. Ein ebenso wichtiger Anlass aber auch, nach vorn zu schauen: Quo vadis, Landwirtschaft? Welche Weichen stellt die Agrarpolitik? Was bedeutet das für die Bäuerinnen und Bauern in Niedersachsen, für die Familien, für die Zukunft eines ganzen Berufsstandes, des derzeit zweitgrößten Wirtschaftszweiges im Bundesland Niedersachsen?

Gründung, Aufbau und Weiterentwicklung des Verbandes beleuchten wir in dieser Ausgabe ebenso für Sie wie die großen Meilensteine der landwirtschaftlichen Entwicklung in Niedersachsen. Strukturwandel, Krisen und Herausforderungen thematisieren wir genauso wie die spezifischen existenzbedrohenden Probleme tierhaltender Betriebe und die Aufgaben und Sorgen der Ackerbauern.

Das Landvolk Niedersachsen trägt dazu bei, dass wir Landwirte uns gemeinsam mit den Landfrauen und der Landjugend als große Familie fühlen dürfen. Wir halten zusammen, auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind. Wir sind Kümmerer. Wir sorgen uns ums Land, um die Gesellschaft und ums Klima. Wir arbeiten für den Naturschutz, wir kämpfen für Artenvielfalt. Wir schließen Kompromisse und nie geahnte Bündnisse – wie beim Niedersächsischen Weg, auf den wir zu Recht sehr stolz sein dürfen.

Die Bauern in Niedersachsen stehen im Jahr 2022 wieder einmal vor großen Veränderungen. Die neue Ampel-Bundesregierung hat uns mit dem Koalitionsvertrag nicht weniger als eine Transformation der Landwirtschaft auf die Agenda gesetzt. Wir sind bereit, den Wandel anzunehmen. Aber wir wollen ihn mitgestalten! Ich wünsche mir dafür den nötigen Freiraum. Wir Bauern können das, lassen Sie uns machen!

Ihr Dr. Holger Hennies
Präsident des Landvolks Niedersachsen



Lernen
und Erleben

DEULA Freren
DEULA Hildesheim
DEULA Westerstede

Herzliche Glückwünsche

zum 75-jährigen Jubiläum



www.deula.de

**Durch Aus- und Weiterbildung immer
die besten Zukunftsaussichten!**

✓ Anerkannte Fahrschulen aller Klassen ✓ Intensivkurse
✓ TOP-Ausbildungsergebnisse



Joachim Rukwied

Präsident Deutscher Bauernverband

75 Jahre Landvolk Niedersachsen beschreiben eine lange und beeindruckende Erfolgsgeschichte. Das Landvolk beschreibt sich selbst zurecht als die einflussreichste Interessenvertretung für die niedersächsischen Bauern und ihre Familien. Die Landwirtschaft befindet sich seit der Nachkriegszeit in einem ständigen Veränderungsprozess und hat auch ihre Strukturen immer wieder anpassen müssen. Diesen Wandel hat das Landvolk nicht nur begleitet, es hat ihn mitgestaltet. Das ist ein großartiger Erfolg.

Von Beginn an ist der Verband eng vernetzt mit Politik, Verwaltung und Gesellschaft und konnte immer wieder erfolgreich politische Entscheidungen mitgestalten. Nur in Zusammenarbeit war es möglich, dass eine solche leistungs- und wettbewerbsfähige, marktorientierte und zugleich umweltschonende Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft entstehen konnte.

Innerhalb des Deutschen Bauernverbandes hat das Landvolk traditionell eine starke Stimme. Edmund Rehwinkel war für die Bauern eine prägende Figur des 20. Jahrhunderts.

Werner Hilse hat als Vize-Präsident im Deutschen Bauernverband über Jahre die niedersächsischen Interessen auch in Berlin vertreten. Bei allen unterschiedlichen Sichtweisen konnten wir immer zielführende Kompromisse finden, so dass der Verband auch bei umstrittenen Themen bis heute die starke Stimme der Bauern ist. Das macht uns als Bauernverband stark und verleiht unseren Forderungen gegenüber der Politik Gewicht.

Schon früh hat man im Landvolk erkannt, wie wichtig Naturschutz auch in der Landwirtschaft ist und hat sich für das Kooperationsprinzip stark gemacht. Zuletzt konnte mit dem Niedersächsischen Weg ein wichtiger gesellschaftlicher Kompromiss errungen werden, der für die Landwirte und Politik gleichermaßen tragbar ist.

Unsere Landwirtschaft ist eine Zukunftsbranche. Umso wichtiger ist es, dass der Deutsche Bauernverband gemeinsam mit seinen Landesverbänden als Anwalt und Sprachrohr geschlossen für eine moderne, unternehmerische und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft eintritt.

Dem Landvolk Niedersachsen und all seinen Mitgliedern wünsche ich für die Zukunft Erfolg und Wohlergehen!



Barbara Otte-Kinast

Niedersächsische Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Das Landvolk Niedersachsen begleitet mich schon seit Jahrzehnten. Zunächst nur indirekt, als ich auf dem Hof meiner Eltern aufgewachsen bin. Da gehörten die Landvolk-Versammlungen zum Jahresablauf. Das setzte sich später im Betrieb meines Mannes fort.

Als Vorsitzende des Niedersächsischen Landfrauenverbands Hannover kam ich persönlich mit dem Verband in Berührung. Mein Amt ermöglichte es mir, an den Vorstandssitzungen teilzunehmen. Damals war ich mit der Vorsitzenden aus Weser-Ems die einzige weibliche Vertreterin in dem Gremium, und leider waren wir beide ohne Stimmrecht. Das mit dem Stimmrecht hat sich zum Glück gewandelt – die Anzahl der Frauen im Vorstand nicht!

Der 75. Geburtstag wäre ein guter Zeitpunkt, um das zu ändern. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Vielfalt. Denn die großen Aufgaben der Zukunft erfordern verschiedene Kompetenzen. Die Herausforderungen für die Landwirtschaft sind enorm! Als Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bin ich dem Landvolk als Vertreterin des Berufsstandes verbunden. Ich bin stolz darauf, dass wir mit Naturschutz- und Umweltverbänden den „Niedersächsischen Weg“ auf die Beine gestellt haben. Damit zeigen wir, dass sich Ökologie und Ökonomie nicht ausschließen!

Die Einkommensinteressen unserer Landwirtinnen und Landwirte und die Anforderungen der Gesellschaft nach mehr ökologischer Nachhaltigkeit werden so in Einklang gebracht. Niedersachsen braucht eine Land- und Ernährungswirtschaft, die Zukunft hat und allen eine Zukunft gibt. Wie möchten wir künftig leben, einkaufen und essen? Wie sichern wir die heimische Erzeugung und erhalten die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe?

Und wie bekommen wir das mit dem Wunsch nach einer umwelt- und tiergerechteren Landwirtschaft unter einen Hut? Kurz: Was kommt morgen auf den Tisch? Hier Antworten zu finden, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der erste Gesellschaftsvertrag „Landwirtschaft. Ernährung. Zukunft“ soll entstehen. Das Landvolk lade ich dazu ein, denn die Landwirtschaft war immer beweglich. Dabei spielt das Landvolk eine große Rolle, denn: 75 Jahre Landvolk Niedersachsen, das sind 75 Jahre Einsatz und Engagement für die Landwirtschaft, den ländlichen Raum und seine Menschen. Vielen Dank dafür!



Olaf Lies

Niedersächsischer Minister Niedersächsisches für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz

75 Jahre Landvolk Niedersachsen – eine stolze Zahl für einen stolzen Verband. Dazu gratuliere ich von Herzen! Zu diesem Jubiläum möchte ich nicht so sehr in der Vergangenheit schwelgen, sondern vielmehr nach vorne schauen auf die gemeinsamen Herausforderungen, die wir in Niedersachsen im Schulterschluss und erfolgreich angehen. Denn so erlebe ich Sie als Landvolk in der täglichen Zusammenarbeit: Als einen Verband, der aus der einer starken Tradition heraus sich seiner Vergangenheit bewusst ist, aber sich nicht an dieser festklammert, sondern sich zukunftsorientiert dem vor uns liegenden gesellschaftlichen Wandel als Partner stellt.

Unser „Niedersächsischer Weg“ steht hier bundesweit beispielhaft für diese Einstellung. Wir haben es geschafft, erstmals gemeinsam und auf Augenhöhe Naturschutzbelange und die Belange der Landwirtschaft zusammenzubringen. Klimawandel und seine Folgen, die Biodiversitätskrise, die Boden- und Wasserqualität, der Wert unserer Lebensmittel: Das sind die großen Herausforderungen, auf die die Landwirtschaft und die Verbände mit uns als Politik Antworten liefern müssen.

Der Naturschutz, der Klimaschutz und der Erhalt der Biodiversität sind dabei nie Selbstzweck, sie dienen unmittelbar dem Anspruch auf gesunde Lebensbedingungen für die Menschen. Denn wir brauchen eine gesunde und vielfältige Tier- und Pflanzenwelt und wollen diese auch für kommende Generationen bewahren. Das führt uns auch die aktuelle Situation der Pandemie eindrucksvoll vor Augen. Dem stellen wir uns in Niedersachsen Hand in Hand und auf Augenhöhe mit Ihnen als starkem Partner. Niedersachsen ist Agrarland, und daher gelingt Naturschutz nur, wenn wir ihn gemeinsam denken – nicht über die Köpfe hinweg, wie es in der Vergangenheit oft der Fall war. Nur gemeinsam erreichen wir mehr für den Schutz unserer Lebensgrundlagen und bewahren zugleich die Konkurrenzfähigkeit unserer Landwirtschaft.

Dieser Geist ist über alle Parteigrenzen hinweg beispielhaft in Deutschland. Das Landvolk Niedersachsen steht wie kaum eine andere Institution für einen außergewöhnlichen Erfolgsweg.

Bewahren Sie sich diese positive Einstellung auch für die kommenden 75 Jahre!



Stephan Weil

Niedersächsischer Ministerpräsident

Das Landvolk Niedersachsen feiert sein 75-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich sehr herzlich. Der Landesverband wurde kurz nach dem Geburtstag des Landes Niedersachsen gegründet. Seitdem hat das Landvolk die Entwicklung unseres Bundeslandes maßgeblich mitgeprägt. Um die Landwirtinnen und Landwirte, ihre Familien sowie die Menschen in den ländlichen Räumen Niedersachsens erfolgreich zu vertreten, war es erforderlich, sich immer wieder neuen Entwicklungen zu stellen. So hatte die Landwirtschaft den Wandel von der einkommensorientierten Preispolitik hin zu einer am Markt orientierten Agrarpolitik zu bewältigen.

Heute stehen die Landwirtschaft und ländliche Räume wieder vor Herausforderungen durch demografische Veränderungen, globalen Wettbewerb, Klimawandel und gesellschaftliche Erwartungen an eine umweltverträgliche und am Tierwohl orientierte Landwirtschaft mit gesunden Produkten. Deshalb ist die bestehende gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der Landesregierung mit dem Landvolk in Zukunft mehr denn je unverzichtbar.

Was gemeinsam möglich ist, zeigt die 2020 geschlossene Vereinbarung über den „Niedersächsischen Weg“. Dieses gemeinsam entwickelte Maßnahmenpaket regelt vor allem auch eine faire Honorierung von Leistungen der Landwirte, die dem Natur- und Artenschutz dienen. Dass dieser Grundgedanke von der „Zukunftskommission Landwirtschaft“ der Bundesregierung in ihren Empfehlungen für einen Umbau des Agrar- und Ernährungssystems aufgegriffen wurde, ist sehr erfreulich.

Mit rund 75.000 Mitgliedern ist das Landvolk mit Abstand die größte Interessenvertretung der Landwirtinnen und Landwirte in Niedersachsen. Viele Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich vor Ort für die Belange der Landwirtschaft und des ländlichen Raums. Daneben ist der Verband für die Betriebe eine wichtige Stütze als kompetenter Dienstleister. Mein besonderer Dank gilt allen aktiven und ehemaligen Verantwortlichen, durch deren Einsatz die 75-jährige Erfolgsgeschichte des Landvolks möglich war. Ich wünsche dem Verband alles Gute und weiterhin große Tatkraft zum Wohle der niedersächsischen Landwirtschaft.



JOHANN KNABBE, BEZIRKSVORSITZENDER STADE

„Durch tradierte Erfahrung, wissenschaftliche Kenntnisse und persönliche Leistung haben wir eine erfolgreiche Landwirtschaft in Niedersachsen. Dabei ist die Vielfalt prägend für die Landwirtschaftsfamilien, die Betriebe und die Regionen – und diese Fülle an Meinungen, Argumenten und Aufgaben sollte auch zukünftig im Landvolk-Landesverband das Verbindende sein!“

INA JANHSEN,
PRÄSIDENTIN NIEDERSÄCHSISCHER
LANDFRAUENVERBAND WESER-EMS

„Ich wünsche mir als Landfrau, dass die Arbeit der Frauen auf den Höfen mehr Wertschätzung und Anerkennung erfährt. Landwirtinnen sind qualifizierte Fachkräfte mit einer fundierten Ausbildung und leisten einen entscheidenden Beitrag zum Betriebserfolg. Ich bin überzeugt, dass ihre



Expertise wichtige Impulse für die künftige Arbeit des Landvolks Niedersachsen und den Deutschen Bauernverband liefern wird.“



RALF MEISTER LANDESBISCHOF
EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVER

„Kaum eine Branche geht so unmittelbar mit der Schöpfung um und prägt auch das kirchliche Leben auf dem Land wie die Landwirtschaft. Dafür Dank, Respekt und Anerkennung. Die Frage der künftigen Ausrichtung der Landwirtschaft ist nicht nur Aufgabe der Landwirte, sondern unsere gemeinsame Verantwortung. Verarbeitende, Handel, Politik und Verbrauchende müssen gleichermaßen ihren Beitrag leisten.“

WO WOLLEN WIR HIN?

MARTIN LÜKING,
VORSITZENDER
AUSSCHUSS
RINDFLEISCHERZEUGUNG

„Seit gut 15 Jahren begleite ich als Rindermäster die Arbeit im Rindfleischausschuss unseres Verbandes. Herausforderndste Aufgabe ist seit 2014 die Mitarbeit am Tierschutzplan des Landes., insbesondere die Erarbeitung der Mastrinderleitlinie, an der ich als einziger Landwirt mitwirken konnte. Ich wünsche dem Landvolk Niedersachsen, dass es auch in Zukunft junge Praktikerinnen und Praktiker gewinnt, die authentisch die Belange der sehr heterogenen Betriebsformen in unserem Agrarland vertreten und der Gesellschaft näher bringen. Der Einsatz für das Landvolk als zentrales Sprachrohr der unterschiedlichsten Interessen der Landwirtschaft lohnt sich und bleibt für die Zukunft wichtig.“



2020

Dritter Dürresommer in Folge

Zu Beginn der neuen Dekade gab es die bange Frage: Wie wird das Wetter, gibt es ein drittes Dürrejahr in Folge? Die Bäuerinnen und Bauern in Niedersachsen konnten zwar an der Witterungsfront ein wenig aufatmen, aber viele Ungewissheiten, bevorstehende Neuregelungen für die Tierhaltung, die Düngeverordnung, der Wolf, Gänsschäden und Feldmausplage ließen manchen kaum ruhig schlafen.



2020

Corona-Pandemie

Ab März 2020 bestimmt und beeinträchtigt die weltweite Corona-Pandemie auch die Landwirtschaft. Ihre Folgen für den Einsatz von Erntehelfern, für die Feriengäste auf den Bauernhöfen und für den Absatz der Lebensmittel waren immens und prägen den Start in das neue Jahrzehnt.

2020er Jahre

2020

2021

2021

Gemeinsame Ziele verfolgen

Geschlossen und entschlossen in die Zukunft blicken. Streiten, aber gemeinsame Ziele verfolgen. Dr. Holger Hennies hat das Amt des Präsidenten des Landvolks Niedersachsen zu einer Zeit übernommen, als die Lage vieler Bauernhöfe in Niedersachsen wenig rosig war und zudem zahlreiche politisch bedeutsame Weichenstellungen absehbar waren. Für die Zukunft der gesamten Landwirtschaft und damit auch für die Bäuerinnen und Bauern in Niedersachsen steht dabei viel auf dem Spiel. Große Ziele wie der Klimaschutz, aber auch der Ruf nach Innovationen sowie der gesamte Umbau der Tierhaltung kennzeichnen die Politik der amtierenden Bundesregierung in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung. Das Wort „Transformation“ beschreibt die Mammutaufgabe, die den Landwirten einiges abverlangt. Die Landwirtschaft nimmt als Branche eine Sonderrolle ein, vor allem im Hinblick darauf, die Ernährung der Bevölkerung langfristig zu sichern und den Landwirten trotz der Weiterentwicklung ihre Existenzgrundlagen zu sichern. Dies ist vor allem bei den Themen Klimaschutz, Moorschutz und dem Schutz der Biodiversität immer zu berücksichtigen.

„In den Fragen der Finanzierung des Umbaus, dem Tierwohl, der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung sowie dem Pflanzen- und Insektenschutz wird noch viel zu konkretisieren sein“, sagt Hennies. Die verbindliche Haltungs- und Herkunftskennzeichnung, den Einstieg ins Bestandsmanagement beim Wolf und ein neues Konzept zur Nutzung von Bioenergie wertet er positiv; das alles entspricht vieljährigen Forderungen des Verbandes.



DR. HOLGER HENNIES,
LANDVOLKPRÄSIDENT

„Die Schweinehalter erleben derzeit die schlimmste Krise seit 35 Jahren, deshalb mache ich mich für eine Umstrukturierungsprämie für Schweine haltende Bauernhöfe stark. Außerdem ist die Kennzeichnung nach „5xD“ wichtig und eine bevorzugte Baugenehmigung für Ställe, um Tierwohlaufgaben erfüllen zu können. Wunsch und Wirklichkeit in der Tierhaltung passen immer noch nicht zur Zahlungsbereitschaft der Verbraucher und zur Baugenehmigungspraxis in den Landkreisen. Die guten Vorschläge fürs Tierwohl aus der Zukunftskommission Landwirtschaft müssen nun vom Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir umgesetzt werden.“



DA STEHEN WIR HEUTE



ULRICH LÖHR,
LANDVOLK-VIZEPRÄSIDENT

„Das Engagement für den Berufsstand sehe ich als Verpflichtung für folgende Generationen an. Die Arbeit im Verband auf Landesebene hat meinen Horizont erheblich erweitert. Ich habe gelernt, hinter dem politisch anders orientierten Gesprächspartner immer auch den Menschen und seine Beweggründe zu sehen. Besondere Freude bereiten mir die Verbandsveranstaltungen, bei denen man sich auch mal kontrovers auseinandersetzt und die kleinen Erfolge, die man hinter den Kulissen erreicht.“



JÖRN EHLERS,
LANDVOLK-VIZEPRÄSIDENT

„Die Landwirtschaft und das Landvolk Niedersachsen befinden sich in einer ständigen Weiterentwicklung. Mir macht es sehr viel Freude für unsere landwirtschaftlichen Positionen zu kämpfen und gute Kompromisse zu finden. Ich bin fest davon überzeugt: Wir benötigen stärker als jemals zuvor die Geschlossenheit in der Interessenvertretung mit einer innovativen Dienstleistung für die Mitglieder. Die Geschwindigkeit der Veränderung erfordert dies und bietet unendlich viele Chancen.“



MANFRED TANNEN,
LANDVOLK-VIZEPRÄSIDENT

„Landwirtschaftliche Interessensvertretung, gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamt im Landesbauernverband Landvolk Niedersachsen hat für mich den Anspruch, nicht in Problembeschreibungen zu verharren, sondern konkrete Lösungsmöglichkeiten zu durchdenken, zu präsentieren und nachhaltig insbesondere auf politischer Ebene einzufordern. Als Beispiel steht für mich dabei der Niedersächsische Weg, in dessen Verhandlungen ich persönlich sehr motiviert, aber auch sehr kritisch gestartet bin.“



ALBERT SCHULTE TO BRINKE, EHEMALIGER LANDVOLKPRÄSIDENT

„Die Entwicklung und Diskussion zum Niedersächsischen Weg im Verband empfand ich als sehr positiv, obwohl wir anfangs mit viel Kritik zu kämpfen hatten“, verdeutlicht der einstige Landvolkpräsident Albert Schulte to Brinke. Intensiv wurde verbandsintern diskutiert, ob dieser Weg besser ist als die Alternativen. Das Landvolk-Credo lautete: „Unsere Leistungen für den Naturschutz müssen bezahlt werden“. Letztendlich kam es sowohl verbandsintern als auch unter den Verhandlungspartnern zu einem einstimmigen Ergebnis. Alle Beteiligten haben dafür gestimmt, auch die Vertreter von Land schafft Verbindung (LsV), die in den Arbeitsgruppen konstruktiv mitgearbeitet haben. „All diese Protagonisten müssen nun diesen Weg mit Leben füllen“, fordert Schulte to Brinke. Der Niedersächsische Weg ist kein Selbstläufer, denn das Aktionsprogramm Insektenschutz (API) und andere Naturschutzgesetze greifen ihn immer wieder an.“

„Im Niedersächsischen Weg haben wir ein Mitspracherecht und das Volksbegehren wurde überflüssig. Wir haben das Beste für die Landwirtschaft rausgeholt.“

Albert Schulte to Brinke

Landvolkpräsident
2017 bis 2020



WO WOLLEN WIR HIN?

WIR WÜNSCHEN UNS ...

HUBERTUS BERGES,
BEZIRKSVORSITZENDER OLDENBURG

„Für die Zukunft der Landwirtschaft wünsche ich mir allgemeine Wertschätzung und dass uns der Nachwuchs erhalten bleibt. Dazu braucht es auch eine Weitsicht für einen gewissen Zeitraum. Wir wollen nach wie vor die Ansprechpartner rund um landwirtschaftliche Interessen bleiben, um die gesamte Landwirtschaft, die Landwirtschaftsfamilien und auch den ländlichen Raum politisch zu vertreten. Uns ist wichtig, dass wir für alle Mitglieder interessant bleiben, auch für diejenigen, die Landwirtschaft nicht mehr aktiv betreiben.“

JOCHEN BORCHERT, EHEMALIGER
BUNDESLANDWIRTSCHAFTSMINISTER
UND VORSITZENDER DES KOMPETENZ-
NETZWERKS NUTZTIERHALTUNG

„Unsere Landwirte haben eine leistungsfähige Nutztierhaltung aufgebaut. Jetzt zeichnen sich Grenzen ab, für die zukunftsfähige Lösungen gebraucht werden. Die Landwirtschaft steht heute im Zentrum der gesellschaftlichen Diskussion. Wir müssen die Nutztierhaltung wieder stärker in der Mitte der Gesellschaft verankern. Im Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung haben wir dafür einen breiten Konsens erreicht. Mehr Tierwohl kostet mehr Geld. Solange die Verbraucher nicht bereit sind, diese höheren Kosten an der Ladentheke zu bezahlen, muss der Staat einspringen. Das ist jetzt eine dringliche Aufgabe für die neue Bundesregierung.“



PROF. DR. CLAUDIA NEU,
UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

„Was ich mir für die Landwirtschaft wünsche? Mehr Geschlechtergerechtigkeit! Was ich damit meine? Mädchen zu Hoferinnen sozialisieren, Zugang für Frauen zu Land und Krediten verbessern, Existenzgründerinnen fördern, Gesundheitsschutz und gute Arbeitsbedingungen für alle in der Landwirtschaft Tägigen ernstnehmen. Geschlechtergerechtigkeit ist kein Thema nur für Frauen. Also: Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Ehrenamt für alle Geschlechter!“



THORSTEN RIGGERT,
BEZIRKSVORSITZENDER
LÜNEBURGER HEIDE

„Die Landwirtschaft ist im politisch gewollten Umbruch, die Zukunft der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland, insbesondere der Schweinehaltung, hängt am seidenen Faden. Um das Höfesterben zumindest abzumildern, brauchen wir gleiche Wettbewerbsbedingungen innerhalb der EU, Stabilität und Planbarkeit, und zwar jetzt! Die Aufgabe der Bundesregierung ist es, schnellstens Entscheidungen für die Tierhaltung zu treffen, die eine Weiterentwicklung ermöglichen. Zukunftsfähigkeit geht nicht ohne ordentliche Weichenstellung!“

NIEDERSÄCHSISCHE



GEFLÜGELWIRTSCHAFT

Herzliche Glückwünsche zum 75. Geburtstag!

So jung wie Niedersachsen selbst und ein fester Bestandteil von Niedersachsen – das ist unser Landvolk! Wir gratulieren dem Landvolk Niedersachsen als stärkste Stimme unserer heimischen Landwirtschaft. Wir tun dies voller Dank für die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit in vielen gemeinsamen Belangen. Unsere Höfe, Familien, Unternehmen und unsere von Veredlung geprägten ländlichen Räume waren und sind immer wieder Ansporn für gemeinsames Vorgehen. Wir wünschen dem Niedersächsischen Landvolk eine gute einflussreiche Zukunft und uns, dass unsere Allianz weiter reichlich Früchte tragen möge.

Friedrich-Otto Ripke, Sts.a.D.
Vorsitzender

Dieter Oltmann
Geschäftsführer

Der NGW

- ✓ Wir bündeln die Interessen der niedersächsischen Geflügelwirtschaft gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Verwaltung.
- ✓ In der Öffentlichkeitsarbeit haben wir beim WING durch die Kooperation mit der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover die Weichen für die Zukunft neu gestellt. Neben Stallöffnungen für die Öffentlichkeit, Interessengruppen und Schulen werden Projekte zur Tiergesundheit und -haltung gefördert.
- ✓ Wir unterstützen die Aus- und Fortbildung für die zukünftige Generation auf den Betrieben.
- ✓ Um den zunehmenden Herausforderungen durch die Bedrohung von Tierseuchen zu begegnen, haben wir an der Gestaltung von Vorsorgemaßnahmen zur Bekämpfung von Tierseuchen mitgewirkt, hier durch die Gründung der GESEVO – Gesellschaft für Seuchenvorsorge.

Ihr Ansprechpartner für die Belange der Geflügelwirtschaft in Niedersachsen!

NGW – Niedersächsische Geflügelwirtschaft
Landesverband e.V.
Mars-la-Tour-Straße 4
26121 Oldenburg

Telefon: 0441 – 361 381 0
Fax: 0441 – 361 381 20
Mail: info@ngw-landesverband.de
Homepage: www.ngw-landesverband.de

Wir gratulieren herzlich zum Jubiläum!

www.mecklenburgische.de

75 Jahre

75 Jahre Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband e.V.

Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

„AKTIONEN SIND DAS SALZ IN DER SUPPE“

Helmut Brachtendorf ist seit Januar 2017 Hauptgeschäftsführer beim Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband. Er stammt von einem Veredlungsbetrieb und kam im Frühjahr 2011 als Referent für Öffentlichkeitsarbeit nach Hannover.

Über welche Glückwünsche zum 75. Geburtstag des Landvolks würden Sie sich besonders freuen?

Am meisten freue ich mich natürlich über die Glückwünsche unserer Bäuerinnen und Bauern! Gerade in schwierigen Zeiten zeigen sie damit Akzeptanz für unsere Arbeit und erkennen an, dass wir jeden Tag unser Bestes geben, damit möglichst viele Familien ihre landwirtschaftlichen Betriebe erhalten und weiterentwickeln können. Erfreulich ist auch, wenn uns andere Akteure aus Politik und Gesellschaft gratulieren und uns als kompetenten und verlässlichen Partner wahrnehmen, der mit vernünftig aufbereiteten und zu Ende gedachten Vorschlägen um die Ecke kommt.

Wie gelingt der Spagat als Dachorganisation über eine vielfältige Landwirtschaft?

Das geht nur über die Spezialistinnen und Spezialisten bei uns im Haus. Ich bin sehr dankbar, dass ich von einem so guten Team umgeben bin. Außerdem berät uns natürlich das Ehrenamt. Dadurch haben wir immer den direkten Draht zur Praxis. Zudem werden in den Ausschüssen Lösungsansätze und Grundsatzpositionen für die Landwirtschaft insgesamt erarbeitet. Auch im Leitbild des Landvolks Niedersachsen ist ein sehr breites Spektrum enthalten. Wir stehen für spezialisierte und arbeitsteilige Höfe genauso wie für traditionelle. Egal ob sie sich mehr regional, national oder international ausrichten. Entscheidend ist, wie sich die Höfe entwickeln und wir versuchen für jeden, die Rahmenbedingungen passend hinzubekommen. Über die Schwerpunkte



Das Landvolk Niedersachsen geht 2019 gegen die Verschärfung der Dünge-Verordnung auf die Barrikaden.



„Wenn die Politik den Stecker zieht, muss sie auch wissen, wo das Licht ausgeht.“

Helmut Brachtendorf

Hauptgeschäftsführer Landvolk Niedersachsen

seines Betriebes entscheidet aber jede Landwirtin und jeder Landwirt selbst.

Wie haben sie die Annäherung von Landwirtschaft und Naturschutz bis hin zum „Niedersächsischen Weg“ empfunden?

Wir sind weit davon entfernt, alleine mit Fachlichkeit wesentliche Positionen durchzusetzen. Es reden viele mit. Einige bringen wirklich abstruse Ideen ein. Da müssen wir den Weg der klassischen Lobbyarbeit verlassen und andere Wege gehen. Beim „Niedersächsischen Weg“ hatten wir die Grundzüge praktisch schon in der Schublade liegen. Da haben wir frühzeitig überlegt, wie wir das für die Landwirte machbar hinbekommen. Die Umsetzung war dann schon ein schwieriger Prozess, bei dem wir uns mit Politik, Landwirtschaftskammer und Umweltverbänden an einen Tisch gesetzt haben. Herausgekommen ist ein vernünftiges Paket, das wir nun konsequent umsetzen müssen. Die Landwirtschaft hat einen hohen Stellenwert in der Landesregierung, mit der wir einen Vertrag geschlossen haben. Ministerpräsident Stephan Weil baut dabei genauso auf Verlässlichkeit wie wir und betrachtet den „Niedersächsischen Weg“ als großen Erfolg.

Wie hat sich die Rolle des Landvolks darüber hinaus von den Anfängen bis heute gewandelt?

Die politische Entscheidungsfindung und die Transparenz der Diskussion haben sich sehr stark geändert. Gefahren oder Folgen werden teilweise ignoriert oder falsch eingeschätzt. Da erkenne ich eine gewisse Unbekümmertheit,

wie zum Beispiel in der Energiewende. Wenn ich den Stecker ziehe, muss ich doch auch wissen, wo das Licht ausgeht. Außerdem ist es mir wichtig, vom Bestehenden auszugehen und nicht einfach meine Wünsche auf einem weißen Blatt Papier zu formulieren. Wenn ich etwas ändere, muss die Lösung immer besser sein als das Bestehende. Die Dinge bis zum Ende denken, das fehlt in den Diskussionen oft. Faire Veränderungen sind wichtig, sodass möglichst viele Menschen damit klarkommen können. Die Rolle der Landwirtinnen und Landwirte ist komplexer geworden. Sie sollen weiterhin Lebensmittel erzeugen, die jeder bezahlen kann, aber darüber hinaus sollen sie Umweltleistungen erfüllen, bei denen man sich fragt, wie das wirtschaftlich überhaupt noch geht. Die Anforderungen sind zu zahlreich und zu hoch. Wie soll der normale Mensch das denn auf seinem Hof überhaupt noch hinbekommen? Und das erzeugt natürlich Ratlosigkeit und Widerstand.

Für welche Themen setzt sich das Landvolk beim Deutschen Bauernverband ein?

Als Agrarland Nummer 1 und zweitgrößter Landesverband nach Bayern sorgen wir dafür, dass Niedersachsens Landwirte im DBV gut vertreten werden. Das sind besonders die Interessen der Spezialisten vom Grünland, also der Milchviehhalter, aber auch die der übrigen Tierhalter. Wir setzen uns dafür ein, dass ihre Anliegen in dem gemeinsamen Nenner, den der DBV für seine 18 Landesverbände sucht, gehört werden.

An welches Erlebnis im Landvolk Niedersachsen denken Sie besonders gerne zurück?

An erster Stelle steht der „Niedersächsische Weg“, bei dem wir proaktiv vorgegangen sind, um akzeptable Rahmenbedingungen zu erreichen. Aber wenn wir mal an einen Punkt gekommen waren, wo wir gesagt haben, bis hierin und nicht weiter, dann haben wir immer Aktionen gehabt, an die ich gerne zurückdenke. Das ist das Salz in der Suppe. Wir verhandeln bis zum Gehtnichtmehr, haben dann aber auch die Möglichkeit, ein klares Signal zu setzen. Das war beim Tierschutzplan schon so und 2015 folgte die Demo gegen die Agrarwende. Das war was richtig Großes. Da waren vier-tausend Leute und 150 Trecker auf der Straße. Es waren alle stolz, wie friedlich und mit welcher Akzeptanz das Ganze abgelaufen ist.



75 JAHRE LANDVOLK NIEDERSACHSEN

Mit seinem engagierten Einsatz und zukunftsgerichteten Wirken leistet das Landvolk als Partner der Landwirte unschätzbare Arbeit für die gesamte Agrarbranche. Wir gratulieren herzlichst zum Jubiläum!



strube.net

strube
Die Saat. Seit 1877



„Öffentlichkeitsarbeit kostet Geld, lohnt sich aber“

Die Landwirtschaft im Emsland erfreut sich eines hohen Ansehens.

Was im Emsland vor 20 bis 30 Jahren begann, hat Schule gemacht. „Mittlerweile kommen die Auszubildenden, die sich für Geflügel interessieren von weit her“, freut sich Hermann Wester über die herausragende Stellung des Emslands in der Tierhaltung. Er ist dankbar, dass sich die Bauern im Emsland eines so hohen Ansehens erfreuen. Neben den zahlreichen Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft hat dazu auch eine engagierte Öffentlichkeitsarbeit beigetragen. Der landwirtschaftliche Kreisverein Grafschaft Bentheim war im Jahre 1994 der erste, der eine Stelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit etablierte, 2015 folgte gemeinsam mit den Kreisverbänden Oldenburg und Cloppenburg der Startschuss für die Image-Kampagne „Echt Grün – Eure Landwirte“. „Das kostet Geld, aber es lohnt sich“, ist sich Wester sicher. Zudem hat die Vereinigung des Emsländischen Landvolkes in der Vergangenheit bei wichtigen Frage-



„Das wir heute so gut dastehen, haben wir der Tierhaltung zu verdanken.“

Herrmann Wester,

Präsident der Vereinigung des Emsländischen Landvolkes von 2009-2018

stellungen im Bereich der Tierhaltung Akzente gesetzt. Zwei Beispiele sind die Gründungen des Agrovermittlungsdienstes Emsland-Grafschaft Bentheim GmbH (AVD) und der Gesellschaft für Seuchenvorsorge Emsland und Grafschaft Bentheim GmbH. Erstere ermöglicht auch kleinstrukturierten Höfen mit hohem Pachtflächenanteil die Weiterentwicklung in der Tierhaltung, weil der anfallende Wirtschaftsdünger in viehärmere Regionen vermittelt wird. „Ein transparenter und nachvollziehbarer Nährstoffkreislauf ist entstanden“, freut sich Wester. Für eine pragmatische Unterstützung der Landwirte, die beim Ausbruch der Vogelgrippe Kapazitäten zur Bestandsräumung vorhalten müssen, sorgte die Gesellschaft für Seuchenvorsorge Emsland und Grafschaft Bentheim GmbH, die heute in ganz Niedersachsen über die GSV und die GESEVO für alle Tierarten die Seuchenvorsorge sicherstellt und deren Kosten mittlerweile die Tierseuchenkasse trägt.

Interview

„Die Absicherung der Frauen liegt mir besonders am Herzen“

Über die politische Interessenvertretung hinaus hat sich das Landvolk Niedersachsen zu einem umfangreichen Dienstleister entwickelt. Wie haben Sie diese Entwicklung erlebt?

Die landwirtschaftliche Bürokratie hat in den vergangenen Jahren enorm zugenommen und ist komplizierter geworden. Die Nachfrage nach Hilfestellungen und Beratung ist alleine deswegen schon stark gestiegen. Wir haben unser Angebot über die Jahre hinweg weiter ausgebaut und sind dadurch für unsere Mitglieder ein immer größerer, spezieller Dienstleister geworden.

Welche Dienstleistungen sind bei Ihnen vor Ort „der Renner“?

Für mich persönlich ist das ganz klar die Beratung zur Hofnachfolge/Erbgeschichten. Da stehen

viele Familien vor offenen Fragen was die Höfeordnung angeht. Zurzeit berate ich dahingehend bestimmt so ein bis zwei Familien am Tag. Für den gesamten Kreisverein gesehen wäre das wahrscheinlich die Sozialberatung, in der wir auch personell gut aufgestellt sind. Gerade die Betriebs- und Haushaltshilfe wird hier vor Ort in Anspruch genommen. Was gefühlt auch immer mehr zunimmt, sind die Bafög-Anträge, die zugegebenermaßen immer komplizierter und unübersichtlicher werden. Eine weitere Dienstleistung, die gut angenommen wird, sind die Strom- und Gasangebote.

Und welchen Angeboten wünschen Sie etwas mehr Beachtung, weil sie den Mitgliedern viele Vorteile bringen?



Elfriede Werdermann ist seit 1991 Geschäftsführerin des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Grafschaft Bentheim

Mir persönlich liegt die Absicherung der Frauen auf den Höfen sehr am Herzen. Da würde ich mir wünschen, dass die jungen Familien und vor allen die Frauen sich Gedanken machen und dabei auch gerne unsere Beratung in Anspruch nehmen, bevor sie zum Beispiel auf einen Hof einheiraten. Die Themen (Alters-)Vorsorge und Patientenverfügung sind weitere wichtige Themen, um die sich Jeder und Jede frühzeitig kümmern sollte!

QS gratuliert dem Landvolk Niedersachsen zu seinem 75-jährigen Bestehen!



**Qualität.
Sicherheit.
Beständigkeit.**

QS in Niedersachsen auf einen Blick



Hier sind viele Schweinehalter zuhause, darunter **rund 11.000** Standorte mit QS-Zertifizierung.



Rund 6.100 rinderhaltende Betriebe zählen zu den QS-Systempartnern.



Über 1.700 Geflügelhalter sind QS-zertifiziert.



Mehr als 10.000 QM-Milch-Betriebe sind berechtigt, ihre Schlachtkühe ins QS-System zu vermarkten.



Über 2.500 Erzeuger-, Be-/Verarbeitungs- und Großhandelsbetriebe sorgen für sichere Lebensmittel aus dem Bereich Obst, Gemüse und Kartoffeln.

Die QS Qualität und Sicherheit GmbH gratuliert dem Landvolk Niedersachsen zum 75-jährigen Jubiläum und bedankt sich für die langjährige vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit. Seite an Seite durften wir mit unseren Systempartnern in Niedersachsen wachsen. Zusammen gehen wir den gemeinsamen Weg weiter.

QS Qualität und Sicherheit GmbH
www.q-s.de





LOUISA BACKHAUS, LANDWIRTIN AUS DER WEDEMARK

„Ich möchte unseren Hof für die nächste Generation erhalten und weiterentwickeln. Dafür ist es auch wichtig, sich zu engagieren und Akzeptanz für unsere Arbeit zu schaffen.“



JOCHEN OESTMANN,
VORSITZENDER AUSSCHUSS
REGENERATIVE ENERGIEN

„Eine starke Berufsvertretung war, ist und bleibt ein Standortvorteil für die Landwirtschaft in Niedersachsen und zwar auch in den nächsten 75 Jahren!“



JAN HÄGERLING, VORSITZENDER
NIEDERSÄCHSISCHE LANDJUGEND

„Liebes Landvolk Niedersachsen, herzlichen Glückwunsch und alles Gute! Mögest du auch in Zukunft das richtige Gespür, den Willen, die Fachkompetenz und die Durchsetzungskraft für die Landwirtschaft haben. Stets mit Herz und Verantwortungsbewusstsein fürs Leben und viel Kraft für gesellschaftliche Ansprüche und Herausforderungen. Du wirst es meistern. Danke, dass es Dich gibt.“

WO WOLLEN WIR HIN?



HANS-HEINRICH EHLEN,
ZJEN-PRÄSIDENT

„Das Landvolk Niedersachsens hat mehr als 75 Jahre die vielfältigen Interessen seiner Mitglieder vom Land vertreten. Ob gesellschaftspolitische Entwicklungen, Fragen der Raumord-

nung, die Agrarpolitik auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene, aber auch die rechtliche und betriebliche Beratung und Betreuung seiner Mitglieder, sind der Kern der Tätigkeit. Da diese Felder auch künftig unsere Landwirtschaft und den ländlichen Raum prägen werden, ist der Fortbestand des Landvolks Niedersachsen und der Service für seine Mitglieder in den regionalen Geschäftsstellen, auch künftig von elementarer Bedeutung. Der stete Wandel und die Weiterentwicklung der Gesamtgesellschaft, macht auch künftig einen starken landwirtschaftlichen Berufsverband unabdingbar. Um Eigentümerrechte und den ländlichen Raum zu stärken, findet das Landvolk den Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN) fest an seiner Seite.“

Wir sichern Landwirtschaft rundum ab!

Ihr Versicherungsmakler für

Landwirtschaftliche Betriebe

So erreichen Sie uns:
Kabelkamp 6
30179 Hannover
Telefon: 0511 - 51 54 16 0
E-Mail: info@landvolkdienste.de
www.landvolkdienste.de

 **Landvolkdienste**

frischli

Gemeinsam für Qualität und Wertschöpfung
in nachhaltiger Milcherzeugung:
Danke an das Landvolk Niedersachsen und
Glückwünsche zum 75-jährigen Jubiläum!

 **frischli**

www.frischli.de

2010

Bioenergie wird Thema

„Ende der 2000er Jahre war für mich die Bioenergie ein wichtiges Thema“, erinnert sich Jürgen Hirschfeld. Nach dem Absturz der Getreidepreise hielt er Ausschau nach alternativen Früchten auf dem Acker. Als Ausschussvorsitzender Pflanze und Regenerative Energien hat er sich dieser Aufgabe intensiv gewidmet. Die Zunahme beim Flächenanteil von Raps für Biodiesel und Mais für die Biogasanlagen haben maßgeblich zur Entlastung beim Angebot von Getreide beigetragen. „Dies hat die Bedeutung bis heute nicht verloren“, freut er sich über die Nachhaltigkeit seiner Arbeit. Immer höhere Anforderungen beim Anbau und der Vermarktung von Getreide haben zudem dazu geführt, dass die Landwirte sich vom reinen Lieferanten zum wichtigen Partner bei der Versorgung mit qualitativ hochwertigen Rohstoffen wandelten, deren Erzeugung lückenlos dokumentiert ist. Die Gestaltung der GAP war für Hirschfeld ein Meilenstein in diesem Jahrzehnt. „Genau wie derzeit haben uns die Nährstoffverteilung in Niedersachsen und die immer neuen Herausforderungen in der Düngeverordnung beschäftigt“, sagt er.



WO KOMMEN WIR HER?



„Durch die intensive vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt und in den Gremien haben wir die politische Arbeit weitestgehend erfolgreich umgesetzt.“

Jürgen Hirschfeld,
Vorsitzender
des Bauernverbandes
Braunschweiger Land
1997 bis 2014



2010

Harte Diskussionen entbrennen im Jahr 2010

um die Tierhaltung. Landesweit kann nahezu kein Landwirt mehr einen Stall errichten, ohne sich mit einer Bürgerinitiative auseinandersetzen zu müssen. Seit dem 1. Januar 2010 ist es zudem in Deutschland und seit 2012 in der EU verboten, die Hennen in konventionellen Käfigen (Legebatterien) zu halten. Den investitionswilligen Landwirten steht das Landvolk Niedersachsen zu Seite, damit sie ihre Pläne einspruchssicher und möglichst im Einvernehmen mit den Nachbarn im Dorf umsetzen können.

2011

Dioxin- und EHEC-Skandal

Das Jahr setzt sich in weiten Teilen der Bevölkerung mit den Dioxin- und EHEC-Skandalen im Gedächtnis fest. Weiter mit Sorge betrachtet werden zudem die Angriffe auf die Privilegierung landwirtschaftlicher Bauten im Außenbereich. Dieses Thema ist eng verknüpft mit der Tierschutzdebatte, die sich verstärkt und aus Sicht des Landvolkes oft sehr einseitig geführt wird. Beim Blick auf die Märkte zählen die Sauenhalter zu den Sorgenkindern. Die schwierige Marktsituation und auch neue Anforderungen an die Halter ziehen sich thematisch durch das gesamte Jahrzehnt und bis heute.



2010er Jahre

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2013

Agrarwende

Ab 2013 kommt es insbesondere in der Tierhaltung weiter zu großen Verunsicherungen der Landwirtinnen und Landwirte. Die „Agrarwende“ wird von Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer ausgerufen. Mit seinen ersten Amtshandlungen vom Filtererlass bis hin zu dem Wunsch nach einem Güllekataster löst er große Verärgerung aus. Aber bei aller in der Öffentlichkeit geäußerten Kritik ist umso mehr spürbar, dass das Landvolk ein hohes Maß an Solidarität und Geschlossenheit erlebt. Obwohl um strittige Themen teils heftig diskutiert wird.



2016

Rettung der Betriebe

Ab 2016 weht den Bauern ein noch härterer Wind auf den Märkten entgegen. Ein Höhepunkt im verbandspolitischen Jahr war jedoch zweifelsfrei der „Deutsche Bauerntag“ in Hannover. Niedersachsen war Gastgeber für 1800 Delegierte, Gäste sowie für eine interessierte Öffentlichkeit. Der Landesbauernverband ist immer wieder gefordert, Zusammenhänge zu erklären und Missverständnisse auszuräumen. Zum Abschluss des Bauerntages erfährt eine große Kundgebung viel Aufmerksamkeit. Das Landvolk fordert einen „Masterplan“ zur Rettung der bäuerlichen Betriebe, denn der Vieh- und Fleischsektor steckt weiterhin in einem Dilemma.

2017

Der Wolf ist da

Zu einer echten Polarisierung führt die Rückkehr der Wölfe. Euphorische Wolfsfreunde stehen enttäuschten Tierhaltern gegenüber, die sich mit den Folgen der Wolfsübergriffe auf ihre Herden allein gelassen fühlen.

2018

Artenschutz

Das Jahr steht im Zeichen der stärker werdenden Diskussion um unentgeltliche oder freiwillige Programme zum Artenschutz. Blühstreifen, Bienenweiden, Feldlerchenfenster und vieles mehr geben Zeugnis davon, dass Landwirtschaft sich bei der Schaffung von mehr Biodiversität zu ihrer Verantwortung steht.

2019

Unruhe und tiefe Sorge

In Niedersachsen glaubt man, dass die Umweltpolitik die Deutungshoheit über die Agrarpolitik übernommen hat. Nach der Ernte haben viele Landwirte auf ihren Feldern grüne Kreuze aufgestellt und zu Kundgebungen aufgerufen, um auf ihre schwierige Lage aufmerksam zu machen. Die Unruhe und tiefe Sorge um ihre ganz persönlichen Zukunftsaussichten betrübt die Bäuerinnen und Bauern überall im Land und stellt sie vor offene Fragen. Das Landvolk Niedersachsen ist als wichtiger Gesprächspartner in der Politik akzeptiert. Es besteht ein regelmäßiger, auch informeller Austausch zwischen der Landesregierung und dem Berufsstand, von dem beide Seiten profitieren. Umso stärker fühlen sich Landwirte durch völlig praxisfremde und von keinerlei fachlich gestützten Entscheidungen der Politik in Berlin getroffen. In besonderer Weise trifft dies im Jahr 2019 auf die Verschärfung der Dünge-Gesetzgebung zu. Auch bei der Frage des Kastenstandes in der Sauenhaltung werden eindeutige Vorgaben vermisst. Der Landesverband und die Kreisverbände vor Ort arbeiten an vielen Themen mit, zum Beispiel Straßenbau, Wolf, Gewässerschutz und FFH Gebiete.

ALBERT SCHULTE TO BRINKE,
LANDVOLK-PRÄSIDENT VON 2017 BIS 2020

„Das prägende Ereignis in den 2010er Jahren war für mich das Auslaufen der Milchquotenregelung. Ursprüngliches Ziel dieser Regelung war es einmal, Betriebe zu erhalten. Das Gegenteil war jedoch der Fall: 80 Prozent der Höfe haben in der Zeit aufgegeben. Das Datum hat sich in mein Gedächtnis eingegraben: am 31. März 2015 ist die Quote ausgelaufen. 1984 wurde die Milchquotenregelung eingeführt. In diesen Jahren habe ich als Betriebsleiter wirklich gelitten. Deswegen schaue ich auch mit großer Vorsicht auf die aktuelle Debatte um das Tierwohl und entsprechende Label. Es ist meiner Ansicht nach falsch, über das Tierwohl zu versuchen, die Märkte zu beeinflussen. Erst müssen die Menschen bereit sein, für die Produkte entsprechend zu bezahlen. Erst danach kann sich die Produktion darauf einstellen. Wir dürfen alte Fehler nicht wiederholen.“



„RAUS AUS DER FILTERBLASE“

Erich Hinrichs aus Wittmund vertrat als Präsident des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland e. V. 18 Jahre lang die Interessen von 6.500 Bauern und Eigentümern aus dem Nordwesten Niedersachsens.

In den 1960er Jahren wurde die Grundlage für die EU-Agrarpolitik gelegt. Es gab immer wieder heftige Bauernproteste in Brüssel. War und ist Europa für die Landwirte eher Fluch oder Segen?

Die Großdemos nahmen zur Zeit der Marktordnungen direkten Einfluss auf die Preisverhandlungen und auf das Agrarpreisniveau, abgesichert durch Interventionspreise. Durch den Druck der aufkommenden Globalisierung und die Ergebnisse der Verhandlungen zum Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT) war dieses System aber nicht zu halten. Gegen die Einführung der Direktzahlungen zur Einkommensabsicherung haben alle europäischen Bauern sich damals gewehrt, weil sie die Begründungsschwächen, die wir heute in der politischen Diskussion zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) erleben, schon damals gesehen haben. Die deutsche Landwirtschaft hat aber auch vom gemeinsamen Binnenmarkt und auch von der Einführung des Euro profitiert. Denken wir mal zurück an den ewigen Streit um den Grenzausgleich bei DM-Aufwertungen. Nur ist Europa sehr bürokratisch geworden und manche Kompromisse lösen die Probleme nicht. Aktuell sorgen sich die Deutschen, wie ernsthaft auf die Stabilität unserer Euro-Währung geachtet wird. In der geopolitischen Weltlage ist die europäische Union aber zwingend notwendig für die deutschen Bürger.

Ostfriesen gelten als streitlustig. Welche Auswirkungen haben Zusammenschlüsse wie der Bundesverband Deutscher Milchviehhalter (BDM) und Land schafft Verbindung (LsV) auf das Verbandsleben im Landvolk und den Zusammenhalt der Landwirte?

Die Gründungen von BDM und LsV kamen nicht direkt aus Ostfriesland. Diese Organisationen haben hier aber viel Resonanz gefunden, weil sie auch



Erich Hinrichs war Vorsitzender des Strukturausschusses und zeichnete sich dort durch seine abwägenden und zugleich vorausschauenden Beiträge aus.

sehr emotional und einfach argumentiert haben. Das Landvolk hat eher rational argumentiert und dabei nie unser Wirtschaftssystem in Frage gestellt. Die Ehrlichkeit der Landvolkanalyse über Marktrealitäten gefiel vielen Sympathisanten des BDM damals nicht. Unglücklich war, dass dann sogar ein Feindbild innerhalb des eigenen Berufsstands aufgebaut wurde. Die Zersplitterung des Berufsstands in viele Einzelgruppen ist ein Problem. Deshalb ist es wichtig, dass Landvolk und LsV im Gespräch bleiben und sich ergänzen.

Es hat Sie ausgezeichnet, dass Sie die gesamte Gesellschaft im Blick hatten und auch neuen Ansätzen viel abgewinnen konnten, die die ländlichen Räume betrafen. Im Landvolk Niedersachsen waren Sie daher für den Strukturausschuss prädestiniert, haben den Strukturwandel begleitet und sich für die Förderung von Junglandwirten eingesetzt. Was raten Sie jungen Landwirtinnen und Landwirten, die sich im Berufsstand engagieren wollen?

Junge Landwirte sind sicherlich gut ausgebildet. Sie laufen heute aber durch die sozialen Medien noch viel stärker Gefahr, sich nur in den eigenen Filterblasen zu bewegen. Um dem zu begegnen, rate ich dringend regelmäßig eine gute Tageszeitung zu lesen und die Fähigkeit zur Selbstkritik nicht zu vernachlässigen. Wir sind immer weniger Landwirte und benötigen deshalb Verbündete im ländlichen Raum. Ich rate jungen Landwirten, nicht nur für die eigenen Interessen zu kämpfen, sondern sich zu Anwälten für die Interessen des gesamten ländlichen Raums zu machen. Das schafft die gesellschaftliche Akzeptanz, die die Landwirtschaft braucht.

Gerade in Ostfriesland stoßen die Landwirte oft an die Konfliktlinie mit dem Naturschutz. Was hat sich dort in den vergangenen Jahren geändert?

Bei der Einführung von Natura-2000 war die Politik leider nicht ehrlich. Das hat viel Vertrauen zerstört. Die Gebietsausweisungen kamen von oben herab und wurden übergestülpt, sogar unter Ausschaltung nationaler Souveränität. Die versprochene Förderung blieb vielfach aus, nicht jedoch die Auflagen. Bei den Kompensationen, die nach Naturschutzrecht festgelegt werden, ist der Naturschutz meistens nicht sehr erfolgreich und effizient. Das liegt aber nicht an den Bauern. In meiner Zeit haben wir als Bauernvertreter oft Vorschläge gemacht, wie wir effizienter werden könnten. Wir sind aber leider auf taube Ohren gestoßen. Natürlich gibt es Konflikte zwischen Bauern und Naturschutzverbänden. Die NGO's haben den Naturschutz als Geschäftsmodell für sich entdeckt. Deshalb wäre eine gute Moderatorenfunktion der Behörden zwischen den Parteien wichtig. Ob der „Niedersächsische Weg“ erfolgreich ist, muss abgewartet werden. Kooperativer Naturschutz funktioniert nur, wenn ehrlich um Lösungen gerungen wird.

„Die Vorteile für die Umwelt und für den Tierschutz durch smart farming sind enorm.“

Erich Hinrichs

Präsident des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Ostfriesland 1999 bis 2017

Beim Blick über den Tellerrand fällt eine sehr kontroverse Sichtweise auf die moderne Landwirtschaft auf. Wie beurteilen Sie den Werdegang der Bauern in der Gesellschaft?

Die Flut an hohen Auflagen, die oft ohne jeden Umweltnutzen sind, treibt die Produktionskosten der deutschen Bauern hoch. Dies entmutigt Bauern und beschleunigt den Strukturwandel. Die Gesellschaft möchte aber gerne eine kleinteiligere Agrarstruktur. Die Diskrepanz zwischen gesellschaftlichen Wunschvorstellungen und ökonomischer Realität wird immer größer. Es ist ein Dilemma der modernen Landwirtschaft, dass die Innovationen einer modernen Landwirtschaft in der Gesellschaft eher kritisch gesehen werden. Dabei sind die Vorteile für die Umwelt und für den Tierschutz durch smart farming enorm. Im Bodenschutz und bei der Bodenfruchtbarkeit sollten unsere Landwirte aber wieder sensibler werden. Konventionell und ökologisch können dabei voneinander lernen. Das wird auch die Öffentlichkeit gut finden.

**STÄLLE HALLEN SILOPLATTEN
LAGER WOHNHÄUSER**

NBS 
BAUERNSIEDLUNG

**Wir gratulieren
dem Landvolk Niedersachsen
zu 75 Jahren erfolgreicher
Verbandsarbeit**

**Bauplanung + Bauleitung + AFP Förderung
Investitionsberatung + BImSch-Verfahren**



**Norddeutsche Bauernsiedlung GmbH • www.bauernsiedlung.de
Hans-Böckler-Allee 20 • 30173 Hannover • 0511 304 24-0**



KARL-FRIEDRICH MEYER,
BEZIRKSVORSITZENDER
HILDESHEIM

„Beim Rückblick auf 75 Jahre Landvolk Niedersachsen wird uns allen deutlich, welche Veränderungen wir auf unseren Höfen eingeleitet haben. Das gibt mir den Mut, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Landwirtschaft hat sich immer verändert und hat sich immer den Wünschen unserer Verbraucher angepasst und unsere Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln sicher versorgt. Das werden wir auch in Zukunft tun. Wir als Branche sind innovativ, unsere Hofnachfolger sind hervorragend ausgebildet und die Digitalisierung ist auf unseren Höfen führend. Ich wünsche mir eine starke Interessenvertretung für unseren Berufsstand auch in Zukunft, die unsere Bürgerinnen und Bürger und die Politik auf die Notwendigkeit einer nationalen Erzeugung von Lebensmitteln weiterhin aufmerksam macht.“

WO WOLLEN WIR HIN?



WIR WÜNSCHEN UNS ...

KARSTEN PADEKEN,
VORSITZENDER
AUSSCHUSS GRÜNLAND

„I have a dream: Die multifunktionale Grünlandnutzung bietet den Höfen gute Entwicklungsperspektiven und Einkommen aus Ernte und Ökosystemdienstleistungen. Ferner wünsche ich mir im Zuge der Klimaschutzdiskussion eine faire Behandlung der Moorbauern. Leider ist dieser Zustand noch nicht erreicht. Dafür müssen wir noch sehr hart arbeiten.“



LENA TIMMERMANN,
LANDWIRTIN AUS DEM AMMERLAND

„Für die Zukunft wünsche ich mir eine ideologiefreie Landwirtschaft. Die derzeitigen Chancen und Herausforderungen im Bereich der Digitalisierung sollten wir effizient und kosteneffektiv nutzen.“

HENRIK BRUNKHORST,
VORSITZENDER
JUNGLANDWIRTE
NIEDERSACHSEN



„Wir Junglandwirtinnen und Junglandwirte wünschen uns auch in Zukunft einen starken Zusammenhalt der Landwirte in Niedersachsen. Nur gemeinsam können wir uns den wachsenden politischen und gesellschaftlichen Anforderungen an unseren Berufsstand stellen.“

TOBIAS GÖCKERITZ, BEZIRKSVORSITZENDER HANNOVER



„Das Landvolk sollte weiterhin den Menschen, die Bauernfamilie, im Mittelpunkt seiner Arbeit behalten und Fehlentwicklungen des Zeitgeistes mutig anprangern.“

ES GEHT UMS GANZE!

Aus Verantwortung für unsere regionalen Familienbetriebe.

MOLKEREI AMMERLAND

Wir gratulieren dem Landvolk Niedersachsen zum 75-jährigen Bestehen!

Mehr dazu auf AMMERLAENDER.DE

Herzlichen Glückwunsch!

Als Wegbegleiter der modernen Landwirtschaft wünschen wir dem Landvolk **zum 75 jährigen Jubiläum** alles Gute!

Rothkötter
Mischfutterwerk

www.rothkoetter.de



2000er Jahre

2001

2002

2003

2004



2001

Ministerpräsident auf Hof vergessen

Sigmar Gabriel war während der BSE-Krise zu Besuch bei der Familie Rahlfs. Als es dann „Abfahrt“ hieß, wurde der Ministerpräsident auf dem Hof vergessen. „Alle dachten, der fährt schon woanders mit... erst einige Kilometer später fiel der „Verlust“ auf“, erinnert sich Georg Rahlfs über die Anfänge des neuen Jahrtausends. Rahlfs hatte immer einen guten Kontakt zur Politik. Zu jeder Zeit konnte er mit seinen Wahlkreis-Bundestagsabgeordneten, wie Verteidigungsminister Peter Struck, über die landwirtschaftlichen Probleme sprechen. Offene Hoftüren waren und sind das Motto der Familie aus Adelheidsdorf im Landkreis Celle.



„Die ehrenamtliche Arbeit im Berufsstand hat sich in den letzten 30 Jahren kaum verändert. Es geht immer noch darum, die Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern.“

Heiner Beermann,

Landvolk-Kreisvorsitzender Lüneburger Heide von 2002 bis 2013



2009

Bundeskanzlerin Angela Merkel

informierte sich gemeinsam mit Ministerpräsident Christian Wulff bei Landvolkpräsident Werner Hilse und Vizepräsident Heinz Korte auf dem Bauernhof von Johann Heumann (links) in Ritterhude über die aktuelle Situation der Landwirtschaft. Merkel sagte den Milchbauern Hilfe zu. „Unsere Lebensmittel müssen uns etwas wert sein“, betonte sie. Zugleich kündigte sie rasche finanzielle Entlastungen an. Die große Koalition arbeite bereits an der Unterstützung etwa durch niedrigere Steuern für Agrardiesel oder vorgezogene Auszahlungen von Agrarhilfen. Auch Bürgschaften für Kredite seien denkbar. Die Politik könne die Milchpreis-Misere aber nicht alleine lösen. Nur ein geändertes Konsumverhalten der Verbraucher wirke den fallenden Erzeugerpreisen langfristig entgegen.

2006

Große Verdienste der Landfrauen

Zu den Kammerwahlen schlägt jeder Landvolkbezirksverband Kandidaten vor. Uelzen hatte, in Anwesenheit und ohne Protest der zuständigen Landfrauenvertreterin, keine Frau nominiert. Nach einigen Tagen erhielt Heiner Beermann, Vorsitzender des Landvolk-Kreisverbandes Lüneburger Heide, einen Anruf der Landesvorsitzenden Brigitte Scherb. Er bekam fürchterliche Schelte, die mit Erpressung endete: „Entweder ihr nominiert sofort eine Landfrau nach, oder wir fordern eine öffentliche Wahl, die die Kammer 80.000 Euro kosten wird.“ Nach kurzer Beratung knickten Thorsten Riggert und er ein. Beermanns im Landesvorstand zum Ausdruck gebrachter Unmut wurde von den Kollegen mit Gelächter und Häme quittiert. „Später habe ich Frau Scherb kennen und sehr schätzen gelernt, im Kammervorstand gut und vertrauensvoll mit ihr zusammengearbeitet“, sagt Beermann rückblickend. Brigitte Scherb habe sich bundesweit große Verdienste, nicht nur als Vertreterin der Landfrauen, sondern auch des Berufsstandes und des ländlichen Raumes erworben.

„UNSERE LEBENSMITTEL SIND MEHR WERT“

Anfang 2000 zeigten sich die Märkte noch erfreulich. Dann machen die Folgen von BSE und Maul- und Klauenseuche den Bauern zu schaffen.



triebe sorgen für verschiedene Protestaktionen der Milcherzeuger gegen Dauerniedrigpreise unter dem Motto: „Unsere Lebensmittel sind mehr wert“

Cross Compliance kommt

Mit der Agrarreform von 2003 entkoppelt die Europäische Union die Direktzahlungen von der Produktion. Landwirte müssen im Rahmen der so genannten „Cross Compliance“ zahlreiche Verpflichtungen des Umwelt-, Tier- und Pflanzenschutzes, bei der Tiergesundheit, beim Boden- und Gewässerschutz sowie bei der Lebensmittelsicherheit erfüllen. Das Begleiten dieser politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen nimmt den Hauptanteil der Verbandsarbeit ein. 2005 löst die Billigstrategie des Lebensmitteleinzelhandels Proteste bei den Landwirten aus.

2007 erreicht der lang erhoffte Umschwung die Landwirtschaft. Getreide- und Milchbauern erzielen auskömmliche Erlöse, während Sauenhalter und Mäster unter existenzbedrohenden Preisdruck und hohen Futtermittelpreisen leiden. Landwirtschaft ist ein „Megathema“ in den Medien, die deutsche und europäische Landwirtschaft befinden sich in der Übergangsphase: Markt ist alles! Der Absatz ist entscheidend für Gewinn und Einkommen der Landwirte. Im Zuge des „Health Check“ (Überprüfung der Reform von 2003) wird 2008 beschlossen, die Kürzungen der Direktzahlungen bis auf zehn Prozent ab 2012 anzuheben. Zudem hat die Finanzkrise die Welt fest im Griff.

Die „Teller oder Tank“-Debatte erreicht die Landwirte: Einst gefeiert als Klimaschützer werden sie zwischen Schlagzeilen und emotionalen Diskussionen zermürbt. Der Druck der Bürgerinitiativen nimmt weiter zu, radikale Tierrechtsorganisationen attackieren die Landwirtschaft. Mehr Transparenz wird gefordert – und die Landwirte starten mit „Landvolk im Dialog“ eine niedersachsenweite Veranstaltungsreihe.

Gesetze wurden im Akkord erlassen, die verstärkt die Bedürfnisse der Verbraucher berücksichtigten und die „Gläserne Produktion“ mittels Dokumentation und Kontrolle beinhalten. Produktionsstufenübergreifend wird „QS“ – Qualität und Sicherheit GmbH gegründet.

Ergebnisse mehr als halbiert

2003 stellt der neue Landvolkpräsident Werner Hilse fest, dass die Unternehmensergebnisse der letzten beiden Wirtschaftsjahre mehr als halbiert wurden. Zudem verschärfen die zunehmenden internationalen Verflechtungen der Agrarwirtschaft und die Osterweiterung der EU die Konkurrenzsituation auf den Agrarmärkten. Dürresommer, Reform der Zuckermarktordnung und eine desolate Lage der Milchviehbe-

„Der Druck der Bürgerinitiativen nimmt weiter zu, radikale Tierrechtsorganisationen attackieren die Landwirtschaft. Mehr Transparenz wird gefordert.“

„TWITTER IST FIXER ALS DIE TAGESSCHAU“

Werner Hilse aus Schnega im Wendland ist Ehrenpräsident des Landvolks Niedersachsen. Er war von 2003 bis 2017 Präsident des Landesbauernverbandes.

Herr Hilse, was war aus Ihrer Sicht der Auslöser für den Strukturwandel in der Landwirtschaft?

Für mich ist der Wandel in der Landwirtschaft eine Fortsetzung dessen, was wir schon seit mehr als 40 Jahren kennen. Das Prinzip der Selbstversorgung funktionierte nicht mehr. Ich habe es auch auf dem eigenen Betrieb festgestellt – immer mehr Mitarbeiter sind in die Industrie gegangen. Und mit der Technisierung in der Landwirtschaft kam die Spezialisierung – da konnten längst nicht mehr alle mithalten.

Können Sie das noch genauer beschreiben?

Die Viehhaltung war in Niedersachsen immer präsent und hat sich weiter entwickelt. Auch da setzte in den 20 Jahren eine starke Spezialisierung ein. Hilfsmittel wie automatische Fütterungsanlagen oder Transpondererkennung sind nur einige für technischen Fortschritt, oder auf dem Acker das GPS. Der Trend zu größeren Betriebseinheiten ist ungebrochen, und leider muss man heute feststellen, es gibt immer mehr Betriebe, die aufgeben.

Wie bewerten Sie die aktuelle Lage der Betriebe?

Die Entwicklung war und ist nicht aufzuhalten. Der technische Fortschritt bestimmt das Tempo – und er kostet auch das entsprechende Geld. Für kleinbäuerliche Höfe lohnt sich die Anschaffung von Maschinen oft nicht. Getreide- oder Zuckerrübenanbau findet in der Regel heute in intensiven größeren Ackerbaubetrieben statt, und daraus bildet sich letztendlich am Markt auch der Preis. Das alles hat auch Auswirkungen auf sichtlich wachsende Ansprüche der Gesellschaft. Es ist nicht zuletzt dadurch schwieriger geworden, die Belange der Landwirtschaft im politischen Bereich zu platzieren.

Immer nah an der Praxis:
Landvolkpräsident
Werner Hilse und Jürgen
Hirschfeld vom
Bauernverband Braun-
schweiger Land bei der
Getreiderundfahrt 2014.



Wie wird die Landwirtschaft in der Gesellschaft heute wahrgenommen?

Bis zum Jahr 2002 und sicher noch ein bisschen darüber hinaus hatte die Landwirtschaft einen hohen Stellenwert und war gesellschaftlich anerkannt. Der Wandel in der Medienlandschaft und vor allem die Sozialen Medien haben dazu beigetragen, dass nun anders kommuniziert wird, und dass auch das Landvolk schneller als früher Antworten finden muss auf teils komplexe Fragen. Twitter ist nun einmal fixer als die Tagesschau. Leider hat das auch Veränderungen mit sich gebracht in der Akzeptanz der Landwirtschaft. Nachrichten dazu werden nicht mehr nur von Fachjournalisten verbreitet, sondern häufig auch von Laien. Der Unterschied ist nicht immer sichtbar.

Wie zeigt sich das?

Fehlentwicklungen werden viel schneller öffentlich gemacht. Und leider gibt es auch in der Landwirtschaft immer wieder schwarze Schafe, so dass sie in den vergangenen 20 Jahren leider durchaus Glaubwürdigkeit eingebüßt hat. Unsere gute Arbeit zu verkaufen, ist schwer geworden. Am Image der Landwirtschaft wurde doch arg gekratzt. Das liegt einerseits an den Veränderungen, die es gibt, damit Betriebe wirtschaftlich arbeiten können. Und andererseits spielt die gemeinsame Agrarpolitik in Europa eine große Rolle dabei. Manches ist nicht möglich, was wünschenswert wäre.

Alles wieder in kleinen Einheiten und in ländlicher Idylle zu betreiben, das geht eben nicht. Da widersprechen sich die Zielsetzungen: auf der einen Seite Landwirtschaft, die sich weiterentwickelt und auf der anderen Seite immer größer werdende politische oder gesetzliche Anforderungen. Ich denke

dabei an die Nitratbelastungen in Böden und Gewässern, oder ans Tierwohl.

Wie lässt sich die Reputation der Landwirtschaft wieder verbessern?

Manche Forderungen sind schlicht überzogen und manchmal ist Unwissenheit die Grundlage für politische Entscheidungen. Wir können wissenschaftliche Erkenntnisse nicht außer Acht lassen. Im Bereich Umwelt- und Tierschutz kann es durchaus noch Verbesserungen geben, aber die kosten eben auch Geld. Außerdem brauchen wir dringend einheitliche Standards und einen einheitlichen Markt, mindestens europaweit. Man muss sagen, der heutige ökologische Landbau ist bisher auch noch nicht die Lösung. Die konventionelle Landwirtschaft muss stärker unter ökologischen Gesichtspunkten betrieben werden.

Was kann die Politik dazu beitragen?

Wir brauchen endlich wieder mehr Ruhe am Gesetzeshimmel, so dass unsere Landwirte nicht ständig mit neuen Anfor-

derungen kämpfen müssen. Es wäre gesellschaftspolitisch keine gute Entwicklung, wenn wir durch Betriebsaufgaben die ländlichen Strukturen in Niedersachsen verlieren.

Und was kann das Landvolk Niedersachsen tun?

Wir in Niedersachsen hatten als Landvolk immer eine sehr gewichtige Stimme beim Deutschen Bauernverband, und wir sind damit auch gut umgegangen. Wir hatten oft die Gelegenheit, viele Entwicklungen auch auf nationaler und auf EU-Ebene von Niedersachsen aus mit auf den Weg zu bringen und zu begleiten. Ich habe immer dafür gekämpft, dass wir unsere Stärke als Bauern in der Gesellschaft behalten, dass wir glaubwürdig sind mit unseren Forderungen und keine reinen Lobbyisten. Das Landvolk Niedersachsen ist ein guter Partner für den ländlichen Raum und wird hoffentlich auch in Zukunft genügend Unterstützung erhalten. Das wünsche ich mir zum 75jährigen Bestehen des Verbandes, aber auch zum 100jährigen.

„Wir brauchen endlich wieder mehr Ruhe am Gesetzeshimmel. Es wäre keine gute Entwicklung für die Gesellschaft, wenn wir durch Hofaufgaben die ländlichen Strukturen in Niedersachsen verlieren.“

Werner Hilse,
Landvolkpräsident
2003 bis 2017



Wir gratulieren dem Landvolk
Niedersachsen – Landesbauernverband e.V.
zum 75-jährigen Jubiläum

**LAND
DATA**

LAND-DATA GmbH info@landdata.de www.landdata.de

WIR WÜNSCHEN UNS ...

JAN-HENRIK SCHÖNE,
VORSITZENDER AUSSCHUSS JUNGLANDWIRTE

„Uns jungen Landwirtinnen und Landwirten wünsche ich Mut, die Herausforderungen unserer Zukunft anzunehmen und die Kraft, nicht müde zu werden, unsere Standpunkte zu vertreten. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass wir unsere Gesellschaft weiterhin mit genügend und qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus unserem Land versorgen können.“

MARTIN SCHNEIDER,
VORSITZENDER
BUNDESVERBAND LAND-
WIRTSCHAFTLICHER PÄCHTER

„Der Bundesverband landwirtschaftlicher Pächter gratuliert dem Landvolk zum 75. Geburtstag und freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Für die Zukunft wünsche ich mir einen fairen Umgang zwischen Landeigentümern und Pächtern, damit beide Seiten die anstehenden Herausforderungen der Zukunft meistern können.“



CLAUS SCHLIECKER,
VORSITZENDER FACHGRUPPE OBSTBAU

„Ich wünsche mir, dass die neue Ampelkoalition auch mit uns Obstbauern spricht und nicht nur über uns. Wir produzieren in Deutschland die besten Früchte mit den höchsten Umwelt- und Sozialstandards und fördern die Biodiversität.“

ERJA SÖHL, VORSITZENDE NIEDERSÄCHSISCHE LANDJUGEND

„Liebes Landvolk Niedersachsen, anlässlich des 75-jährigen Bestehens wünsche ich den Bauern für die Zukunft Gesundheit und Glück, Zeit für Familie und Ehrenamt, erfolgreiche Ernten, sowie eine höhere Wertschätzung und bessere Preisentwicklung für Agrarprodukte.“



WO WOLLEN WIR HIN?

JÖRN EHLERS,
VIZEPRÄSIDENT
LANDVOLK
NIEDERSACHSEN

„Der Landvolkverband muss auch in Zukunft die Stimme des ländlichen Raumes in Niedersachsen sein. Ich wünsche mir von ihm Kreativität in der Meinungsbildung und Geschlossenheit in seiner Meinungskommunikation.“



Wir Lohnunternehmer aus
Niedersachsen gratulieren
dem Landvolk herzlich zum
75-jährigen Jubiläum!

Seite an Seite

Agrardienstleister und Landwirte. BEST TEAMWORK!

Agrardienstleister kennen die Bodenbeschaffenheiten bestens, bringen moderne Maschinen mit, warten ihre Maschinen selbst, dokumentieren ihre Arbeit, verfügen über die besten Fachkräfte. **Das lohnt sich.**

Landesgruppe Niedersachsen im BLU e.V.

BLU

Bundesverband
Lohnunternehmen e.V.

Portlandstraße 24
31515 Wunstorf

Tel. +49 5031 51945-0
Fax +49 5031 51945-2827

info@lohnunternehmen.de
www.lohnunternehmen.de

Weiterer
Landhandel GmbH

Otto Rautenschlein
Landhandel

Wir gratulieren dem Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V. herzlich zum
75-jährigen Jubiläum!

Ihre starken Partner der Landwirtschaft in der Region

Landhandel Weiterer GmbH
Speicherstraße 3
31191 Algermissen
Telefon: 0 51 26 – 801 0
Telefax: 0 51 26 – 801 86
E-Mail: info@weiterer.de
Web: www.weiterer.de

Otto Rautenschlein Landhandel GmbH
Fabrikstraße 2
38384 Gevensleben / Watenstedt
Telefon: 0 53 54 – 75938 - 0
Telefax: 0 53 54 – 75938 - 99
E-Mail: info@ottorautenschlein.de

WO KOMMEN WIR HER?

1992

MacSharry-Reform

Die Gemeinsame Agrarpolitik wurde mit der MacSharry Agrarreform von 1992, benannt nach dem damaligen Agrarkommissar Ray MacSharry, grundlegend umgekrempelt. Die Stützpreise für Getreide und Rindfleisch wurden schrittweise um bis zu 33 Prozent gekürzt und Ackerflächen stillgelegt. Als Ausgleich erhielten die Landwirte Direktzahlungen – auch wurden Extensivierung, Aufforstung und Vorruhestand im Bereich der Agrarstrukturpolitik eingeführt. Im größeren Maße wurden Umweltbelange in die Gemeinsame Agrarpolitik implementiert.

1993

Jagdrechtinhaber bekommen eigenen Verband



Am 27. April 1993 wurde mit Unterstützung des Landvolks Niedersachsen der Zentralverband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Niedersachsen (ZJEN) gegründet. Über 1.500 Interessierte waren der Einladung in die Heidmarkhalle nach Fallingb. Dies war die Geburtsstunde der ersten eigenständigen Interessenvertretung der Jagdrechtinhaber in Deutschland. Nach mehr als 25 Jahren vertritt der ZJEN heute annähernd 3.600 Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer gegenüber Politik und Gesellschaft. Im Jahre 1997 wurde vom ZJEN die Stiftung Kulturlandpflege gegründet, um die Grundeigentümer bei Planungen und Maßnahmen des Naturschutzes besser einbinden zu können. Die Maßgabe des Stiftungshandels lautete damals wie heute: „Naturschutz mit dem Grundeigentümer, nicht gegen ihn“. Schwerpunkt der Stiftungsarbeit ist die Weiterentwicklung des Vertragsnaturschutzes in der Agrarlandschaft.



Mitte der 90er

BSE und Schweinepest

Das Themenfeld, das in den 1990er Jahren vom Landvolk beackert werden musste, war riesig. Die BSE-Bekämpfung mit all ihren Auswirkungen auf die Märkte war eines davon. Auch die Schweinepest in den Landkreisen Cloppenburg, Vechta und Oldenburg bestimmte das Geschehen. Der schnell gebildete Krisenstab trug wesentlich zur Eindämmung der Schweinepest bei, lobte der damalige Landvolk-Vizepräsident Werner Hilse die konsequente Vorgehensweise. 944 Schweine aus fünf Betrieben mussten vorsorglich getötet werden.

WO KOMMEN WIR HER?

1997

Sonderstatus Altes Land

„Außerordentliche Aufgabe war die Schaffung des ersten Sondergebietes Altes Land“, erinnert sich Gerd Beckmann an die 1990er Jahre, als das deutsche Pflanzenschutzgesetz geändert wurde und die Pflanzenschutzmittel mit Abstandsaufgaben zu Gewässern versehen wurden. Diese Auflagen konnten im Alten Land nicht erfüllt werden. „Obstbau wäre hier unmöglich gewesen“, sagt Beckmann. Dies hatte die Schaffung des ersten Sondergebietes Altes Land mit gesonderten Abstandsaufgaben zur Folge. „Das, was jetzt die Landwirtschaft durchmacht, hatten wir damals schon durchzustehen“, erinnert sich der einstige Sprecher der Obstbauern. Mit seinem Wirken hat er unter anderem dafür gesorgt, dem arbeitsintensiven Obstbau genügend Erntehelfer zu sichern. Er hat frühzeitig die negativen Folgen der geplanten Elbvertiefung für die Obstbauern erkannt und sich im Wasserbereitstellungsverband dafür eingesetzt, einen Ausgleich für die Verschlechterung des Beregnungswassers zu schaffen.



Gerd Beckmann war von 1997 bis 2013 Vorsitzender der Fachgruppe Obstbau im Landvolk Niedersachsen

1990er Jahre

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999



1997

Tag des offenen Hofes

125 Höfe haben am ersten Tag des offenen Hofes teilgenommen, den das Landvolk Niedersachsen am 22. Juni 1997 gemeinsam mit dem NDR veranstaltet hat. Insbesondere Menschen in den Städten bietet dieser Tag die Gelegenheit, sich einen persönlichen Eindruck von moderner Landwirtschaft zu verschaffen. Mit originellen Ideen, fachlicher Information, Spiel und Spaß, sowie vielfältigen Leckereien haben bislang mehr als 1.600 Höfe den insgesamt rund drei Millionen Besuchern einen schönen Tag auf dem Land beschert und zahlreiche Einblicke in ihre tägliche Arbeit gegeben. Meist durften die Landwirte an diesem Tag auf die großartige Unterstützung durch die gesamte Dorfgemeinschaft bauen, allen voran Landjugend und Landfrauen.

1999

Agenda 2000

Die Reformen in der Agrarpolitik werden 1999 mit der Agenda 2000 fortgesetzt. Die Stützpreise werden erneut schrittweise gesenkt, für Getreide (minus 15 Prozent), Rindfleisch (minus 20 Prozent) und erstmals auch für Milch (minus 15 Prozent). Im Gegenzug steigen die Direktzahlungen. Neu ist auch eine freiwillige Umweltkonditionierung, das heißt die Mitgliedstaaten können die Direktzahlungen an die Einhaltung von Umweltvorschriften knüpfen. Die wichtigste Änderung ist jedoch der Ausbau der flankierenden Maßnahmen und die Erweiterung der Agrarstrukturpolitik zur wesentlich breiter angelegten „Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums“, als so genannte 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik.

FFH/Natura 2000 – diese Stichworte sorgen ebenfalls bei vielen Landwirten für Sorgenfalten. Die dazugehörige Richtlinie 92/43/EWG sieht das Einrichten besonderer Schutzgebiete zur Sicherung der Artenvielfalt vor. Eine undurchsichtige Informationspolitik seitens der Landesregierung auf der einen Seite und die Forderung nach Ausgleichszahlungen aufgrund zu befürchtender Einkommenseinbußen auf der anderen Seite zeigen das große Spannungsfeld, in dem das Landvolk als Mittler fungiert.



WILHELM NIEMEYER, LANDVOLK-PRÄSIDENT 1994-2002

„75 Jahre Verbandsarbeit beinhalten Auseinandersetzung und Ausgleich durch Interessenvertretung mit klarer Vision und Sprache: in enger Verzahnung mit Berufsverband, Kammern, Genossenschaften und Landhandel. Die Stärke des Landvolkverbandes liegt in der flächendeckenden Präsenz und einem hohen Organisationsgrad, wie ihn keine andere Interessenvertretung aufweist. In Zeiten von BSE, Schweinepest sowie EU-Agrarreform haben wir immer wieder den Brückenschlag zur Ernährungswirtschaft gesucht und gefunden. Mit den Qualitätssicherungssystemen QS war das Landvolk Wegbereiter für die „Initiative Tierwohl“. Mit Vertretern aller demokratischen Parteien pflegten wir einen konstruktiven Austausch, um die großen Belastungen für die Höfe erträglicher zu gestalten. Besonders ärgerlich – noch heute – sind die Kontroversen zu einem angeblichen Gegensatz von „Schützern“ und „Nutzern“ der Kulturlandschaft. Gleichsam schwer erträglich ist dabei ein oft zum Ausdruck gebrachtes Gefühl moralischer Überlegenheit, zum Beispiel mit Blick auf die moderne Tierhaltung.“

Landvolk-Präsident Wilhelm Niemeyer (2.v.l.) im Gespräch mit dem damaligen niedersächsischen Ministerpräsident Gerhard Schröder, seinem Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke und dem Landesvorsitzenden der CDU, Wilfried Hasselmann (von links).

WO KOMMEN WIR HER?

1980

Landwirtschaft und Schule

Der Verein information.medien.agrar erstellt zu landwirtschaftlichen Themen sowohl Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit der Bauernverbände als auch Lehrmaterialien für Schulen. Zudem unterstützt der



Verein seit vielen Jahren bei der Weiterbildung von Lehrkräften auf Bauernhöfen. Viermal im Jahr erscheint das Lehrermagazin „Lebensmittelpunkt“ mit einer Leserschaft von bis zu 30.000 Lehrkräften. Der Verein rezensiert regelmäßig Schulbücher mit landwirtschaftlichen Inhalten und wurde vor etwa 60 Jahren auf Initiative des Landvolks Niedersachsen gegründet.

Anfang der 1980er

Niedersachsen verschärft Naturschutz

Beim niedersächsischen Naturschutzgesetz kann das Landvolk Erfolge verzeichnen. Trotzdem kommt es zu Auseinandersetzungen, weil Niedersachsen als einziges Bundesland die Bedingungen bei der Antragstellung auf Nichtvermarktungs- und Umstellungsprämien verschärft hat. Doch das Landvolk kämpft und Präsident Heinz Bockhop setzt sich besonders für eine gerechtere Verteilung knapper werdender Mittel beim einzelbetrieblichen Förderprogramm für Klein- und Vollerwerbsbetriebe ein.



1981

Leere Kassen

Die Sparbeschlüsse der Bonner Regierung sowie schlechte Perspektiven in der Landwirtschaft führen dazu, dass 43.000 Bauern am 14. Februar 1981 auf die Straße gehen – mit kurzem Erfolg bezüglich der weiteren Sparbeschlüsse. Langfristig trifft es die Bauern in diesem Jahrzehnt hart.

1984

Einführung der Milchquote

Als die Milchquote 1984 eingeführt wurde, kam der NDR zum Dreh auf den Hof Rahlfs bei Celle. Bei minus 15 Grad froren nicht nur die Leitungen im Stall und das Wasser ein, sondern auch so manche Aufnahme des Kamerteams. „Da ging vieles daneben, sodass alles immer wieder neu gedreht werden musste und es sehr lange dauerte, bis die Bilder zu diesem Beitrag im Kasten waren“, erinnert sich Georg Rahlfs. Auch den Bauern habe die Milchquotenregelung nur geschadet. Im Milchland Niedersachsen wurden vor Einführung der Quote im Jahr 1980 noch 63.503 Milchviehbetriebe gezählt, 1990 waren es 42.000 und im Jahr 2000 nur noch 19.504. 1980 gab es noch 176 Molkereien. Von mehr als einer Million Tieren im Jahr 1980 stieg die Zahl bis 1983 zunächst auf knapp 1,2 Mio. Kühe, bevor auch ihre Zahl zurückging. Mit Blick auf die Preise hat die Quotenregelung den deutschen Verbrauchern mehr genutzt als den Milchviehhaltern.



1980er Jahre

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1986

Stilllegung soll Preise stützen

Stilllegungsprämien als Ausweg aus dem Preisdilemma bei Getreide und ein Vorruhestandsprogramm für Landwirte sorgen für Schlagzeilen. Präsident Friedrich Rode initiiert einen Grünbrache-Pilotversuch als Vorläufer der EU-weiten Flächenstilllegung. Die landwirtschaftliche Fläche wurde nach dem Krieg bis 1960 auf 14,3 Mio. ha ausgeweitet und nach Sicherstellung der Ernährung auf 11,77 Mio. ha im Jahr 1990 reduziert. Deutlich war auch der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe von 1,2 Mio. im Jahr 1960 auf 551.000 im Jahr 1990.



1987

Keine Feier zum 40jährigen Jubiläum

1987 war die Einkommenssituation auf Niedersachsens Höfen so schlecht, dass das Landvolk-Präsidium unter Präsident Friedrich Rode entschied, auf eine pompöse Veranstaltung zu verzichten. Der Bauernschaft sei nach wohlklingenden Reden nicht zumute, erklärte Präsident Rode in seinem schriftlichen Grußwort zum 40. Geburtstag des niedersächsischen Landvolks und bezeichnete diese Zeit als die schwierigste Krise der Landwirtschaft in der Nachkriegszeit. Rode appellierte an das erste Gebot der Stunde, dass solche Krisen mit all den agrarwirtschaftlichen und sozialpolitischen Herausforderungen nur in einem einheitlichen und geschlossenen Verband gemeistert werden können. Nur aufgrund demonstrierter Einigkeit konnten Forderungen durchgesetzt werden, die Niedersachsens landwirtschaftlichen Betrieben Verschonpausen zum Durchatmen ermöglichten, lobte Rode den Verdienst der vorherigen Präsidenten Rehwinkel und Bockhop.

1987

Trotz Fleiß keine gerechten Preise

Überschüsse auf allen Märkten prägten das Marktgeschehen der 1980er Jahre, der Ruf nach EG-weiten Mengenbeschränkungen wurde lauter, damit Landwirte über Angebot und Nachfrage auskömmliche Preise erzielen können. Bei zwei Großdemos in Bremen und Hannover forderten 7.000 bis 8.000 Bauern mit Schleppern Ausgleichszahlungen, um eine Perspektive zu bekommen.



Interview

„Man muss vernünftig abwägen“

Wie sieht der Landwirt der Zukunft aus?

Die aktuellen Probleme und das permanente Verschärfen der Auflagen in nahezu allen Bereichen wird für viele Schweinehalter und Landwirte nach Ablauf der Übergangsfristen das Aus bedeuten. Wenn man heutzutage als Landwirt nicht breit aufgestellt ist und mehrere Standbeine hat, dann ist wirtschaftliches Arbeiten nicht machbar.

Sie haben sich einst gemeinsam mit 13 weiteren Landwirten an der Biogasanlage Duderstadt beteiligt. Wie beurteilen Sie die Entwicklung?

Jetzt holen wir die Energie vom Acker, damals führten wir lange Tank-oder-Teller-Diskussionen. Landwirte sind bereit, neue Wege für mehr Tierwohl und Umweltschutz zu gehen. Aber dieser Mehr-



Hubert Kellner,
Landvolk-Kreisvorsitzender in
Göttingen von 1984 bis 2000

aufwand muss auch anständig entlohnt werden, sonst werden in zehn Jahren viele Hof-tore geschlossen bleiben.

Was bedeutet Ihnen das Landvolk Niedersachsen?

Die Zusammenarbeit mit dem Landesbauernverband in Hannover ist enorm wichtig. Im Landvolkhaus haben wir die Fachleute sitzen, die die Verhandlungen zum Beispiel zum SuedLink führen. Schnelle Lösungen, wie „Land schafft Verbindung“ (LsV) sie fordert, gibt es nicht. Man muss vernünftig abwägen.

WO WOLLEN WIR HIN?

GEORG MEINERS,
BEZIRKSVOR-
SITZENDER EMSLAND

„Ich wünsche mir, dass wir auch in den nächsten Jahrzehnten hier in der Region eine Landwirtschaft erhalten können, die geprägt wird durch Familienbetriebe. Dass es ein gesellschaftliches Miteinander auf Augenhöhe im ländlichen Raum gibt und eine hohe Akzeptanz unseres Handelns. Ich würde mich sehr darüber freuen, dass wir als Landvolk weiterhin erster Ansprechpartner für unsere Landwirtinnen und Landwirte sein können.“



WIR
WÜNSCHEN
UNS ...



ECKHARD HINRICHS,
VORSITZENDER
DACHVERBAND
NORDDEUTSCHER
ZUCKERRÜBENANBAUER (DNZ)

„In Lebensmitteln stecken Mittel zum Leben. Wir haben eine große Verantwortung diese nahrhaft und nachhaltig, sicher und schmackhaft für die Bevölkerung bereitzustellen. Sie verdienen mehr Wertschätzung, faire Preise und gute Rahmenbedingungen. Damit auch morgen noch Zucker vor der Haustür wachsen kann.“



ELISABETH BRUNKHORST
PRÄSIDENTIN NIEDERSÄCHSISCHER LANDFRAUENVERBAND HANNOVER

„Was ich der Landwirtschaft für die Zukunft wünsche?

Ganz klar: eine echte Perspektive!

Dazu gehören akzeptable und verlässliche politische Vorgaben, Akzeptanz und Vertrauen in die Gesellschaft, faire Preise, viel weniger Bürokratie – und gute Erntejahre!

Und was Landwirtschaft, Politik, Landvolk, und der Gesellschaft insgesamt guttun würde, ist mehr Frauenpower in allen Gremien!“

ULRICH LÖHR, VIZEPRÄSIDENT
LANDVOLK NIEDERSACHSEN

„Ich wünsche mir, dass unsere Tochter unseren Familienbetrieb in der nächsten Generation weiterführen kann, begleitet von einer starken und einigen Interessenvertretung im Landvolk Niedersachsen.“



Alles **KUH**-te
Landvolk Niedersachsen!

Euer Milchland-Team

www.milchland.de

MILCHLAND
NIEDERSACHSEN

Landesvereinigung der
Milchwirtschaft Niedersachsen e.V.

HIER TRIFFT SICH DIE
LANDWIRTSCHAFT

08. - 11. Juli 2022

www.tarmstedter-ausstellung.de



1977

Verein Landvolkhilfe wird gegründet

Bereits im Jahr 1972 verursachte eine Dürre verheerende Waldbrände. Dazu kam ein Orkan, der auf der Linie Vechta, Heidekreis, Rotenburg bis nach Uelzen 22 Todesopfer forderte und als Niedersachsensturm in die Geschichte einging. „Die betroffenen Wälder sind heute noch gut zu erkennen“, verdeutlicht Gerhard Eimer. 1975 und 1976 folgte neben der Dürre auch ein Deichbruch. Landvolkpräsident Heinz Bockhop brachte daher immer wieder Hilfsaktionen auf den Weg, um die betroffenen Landwirte zu unterstützen. In der Folge wurde 1977 der Verein Landvolkhilfe gegründet. Der Verein fördert in Niedersachsen inzwischen vor allem die Weiterbildung junger Erwachsener aus der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum.



1970

Förderprogramm löst Boxenlaufstallwelle aus

„Für alle Betriebe, die übrig geblieben sind, waren die 70er die goldenen Jahre“, erinnert sich Gerhard Eimer aus Visselhövede im Bezirksverband Stade. Es habe einen regelrechten Bauboom und eine „Boxenlaufstall-Welle“ gegeben. „Da haben wir mit dem halben Arbeitspensum das Doppelte geschafft“, hebt er die Vorteile des damaligen Strukturwandels hervor. Bundeslandwirtschaftsminister Josef Ertl (FDP) sei ein bodenständiger Mensch gewesen, der mit seinem einzelbetrieblichen Förderprogramm besonders die Schweine- und Rinderhaltung in der Weiterentwicklung unterstützte. „Das war die Startrampe für die Höfe, die heute noch tätig sind“, ist sich Eimer sicher, der 1973 frisch von der Meisterschule in seinen Hof und in die ehrenamtliche Arbeit im Landvolk-Kreisverband Rotenburg einstieg.



„Das Thema berufliche Bildung hat mich mein ganzes Leben lang begleitet.“

Gerhard Eimer,
Landvolk-Kreisvorsitzender in Rotenburg von 1991 bis 2014

1970er Jahre

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1973

Landvolk wird zum Dienstleister

Ab den 1970er Jahren ergänzte das Landvolk Niedersachsen sein Angebot an die Landwirte: Der Verband wurde immer mehr zum umfassenden Dienstleister. Den ersten Anstoß dazu gab die vermehrte Verpflichtung der Landwirte zur umfassenden Steuererklärung. Ab 1973 wurde zum Beispiel das Angebot der Land-Data in Visselhövede bundesweit nachgefragt. Das Unternehmen legte damit den Grundstein für die heutige digitale Finanzbuchhaltung.



1978/79

Gebietsreform: Kreisverbände arbeiten vermehrt zusammen

In den Landvolkkreisverbänden steigt das Bewusstsein, dass Zusammenschlüsse vorteilhaft sind. Vor allem, weil die Ansprüche der Mitglieder größer wurden. „Auf den Höfen waren wir von Kooperationen allerdings noch weit entfernt“, sagt Henning Ziegenmeier aus Ahlten im Bezirksverband Hannover. Jeder Hof habe alles selbst haben und machen wollen. Ende der 70er Jahre war er einer der ersten, die sich mit einem Berufskollegen zu einer Maschinengemeinschaft zusammenschlossen. Zum Ende seines Berufslebens waren sie sogar zu viert. „Durch mein Ehrenamt beim Landvolk war ich viel unterwegs und daher auf die Zusammenarbeit angewiesen“, meint Ziegenmeier dankbar.

1976

Landwirte verschenken Kartoffeln

Aufgrund der Unterproduktion der landwirtschaftlichen Betriebe in den 1950er Jahren wurde eine Subventionspolitik ins Leben gerufen, die den Bauern den Verkauf der meisten Erzeugnisse zu staatlich garantierten Abnahmepreisen ermöglichte, so dass es zu dieser Zeit besonders bei Milch zu faktischen Festpreisen kam. Aufgrund dieses Anreizes stieg die Erzeugung an Getreide, Vieh, Milch und Milcherzeugnissen wie Butter sprunghaft an, bis die Erzeugung gegen Ende der 1970er Jahre den Bedarf überstieg. In den folgenden Jahrzehnten wurde wesentlich mehr erzeugt als benötigt. Somit sank der Preis der Erzeugnisse auf dem Markt, und der Staat kaufte immer mehr überschüssige Erzeugnisse auf, die dann gelagert wurden – so entstanden Milchseen und Butterberge sowie volle Getreideläger.



„Mit 43 Jahren konnte Kennedy zwar Präsident der USA werden, aber in dem Alter Kreisvorsitzender vom Landvolk zu werden, war fast unmöglich.“

Henning Ziegenmeier,

Landvolk-Kreisvorsitzender in Hannover von 1989 bis 2009, dessen Vorgänger erst mit 78 Jahren abtrat.

Öffentlichkeitsarbeit steckt in den Kinderschuhen

„Landwirtschaft in der Gesellschaft, das war in den 70er Jahren ein großes Thema“, erinnert sich Henning Ziegenmeier. Mit großen Erntefesten und Kartoffelspenden haben die Landwirte damals die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Mittlerweile hat sich die Struktur in den Dörfern geändert: Gab es in Ziegenmeiers Heimatdorf Ahlten nach dem 2. Weltkrieg noch 35 Bauernhöfe, haben sich die wenigen verbliebenen Landwirte heute zu zwei Gemeinschaften bürgerlichen Rechts zusammengeschlossen. „Wir konnten die Entwicklung leider nur verlangsamen, verhindern konnten wir sie nicht“, blickt der 78-Jährige auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft zurück.



„WIE HANDELN WIR KLUG?“

Eckhard Harms hat 1966 als Referent für Kartoffelwirtschaft, Vieh und Fleisch beim Landvolk Niedersachsen „angeheuert“. 1980 wurde er vom damaligen Präsidenten Heinz Bockhop zum Hauptgeschäftsführer berufen. Diese Tätigkeit übte er 20 Jahre lang aus.

Sie sind nun 84 Jahre alt. Wie erinnern Sie sich an ihre Anfänge in Hannover?

Als ich damals zum Landvolk kam, herrschte beträchtliche Aufruhr im Lande. Es war die Zeit, in der die bundesdeutsche Landwirtschaft eine enorme Produktivitätssteigerung zu verzeichnen hatte, und in der aufgrund des sich abzeichnenden hohen Selbstversorgungsgrades die Bauern ihre Bedeutung für die Ernährungssicherung der Bevölkerung und damit auch ihre allgemeine Wertschätzung verloren hatten. In der Verbandspolitik ging es vor diesem Hintergrund fast ausschließlich darum, für die Landwirtschaft ein auskömmliches Preisniveau sicherzustellen und damit den drohenden Niedergang des Bauerntums aufzuhalten. Dieses Ziel wurde von Edmund Rehwinkel, zur damaligen Zeit Präsident des Landesverbandes und des Deutschen Bauernverbandes in zahllosen markanten Auftritten durchaus mit Erfolg vertreten. Es passte in die Zeit und führte dazu, dass die Mitglieder des Landvolkes Rehwinkel fast bedingungslos folgten. Diese Geschlossenheit machte in der damals die Stärke des Berufsstandes aus.

Unter Präsident Heinz Bockhop herrschte ein rauer Umgangston im Landvolkhaus. Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit den Präsidenten empfunden?



„Ich habe die Entwicklung vom Kampfverband zu einer vorwärts gerichteten berufsständigen Organisation der niedersächsischen Landwirtschaft miterlebt.“

Eckhard Harms

Hauptgeschäftsführer
Landvolk
Niedersachsen
1980 bis 2000

Das ist schon richtig dargestellt. Bockhop regierte in der Hauptgeschäftsstelle mit eiserner Hand und da wurde es auch schon mal laut. Als erfahrener Lobbyist und rhetorisch gewandter Diskutant hat er damit seine politischen Gesprächspartner öfter mal in die Schranken gewiesen und sich dabei mit seinen Forderungen durchgesetzt. Das hat ihm im Lande Ansehen und hohen Respekt eingebracht. Die Ära Bockhop wird aber auch in Erinnerung bleiben, weil unter seiner Ägide ein erster Schwenk in der Verbandsstrategie sichtbar wurde. Neben dem erbitterten Kampf gegen das herrschende Brüsseler Marktordnungssystem mit seinen nicht hinnehmbaren Preissenkungen wurde auf Landesebene im Bereich der Steuer-Rechts und Sozialpolitik ein leistungsstarkes Dienstleistungsangebot aufgebaut.

Ihr kameradschaftliches Verhältnis zur Politik hat sich zum Wohl der niedersächsischen Landwirtschaft ausgewirkt. An welche Erfolge erinnern Sie sich besonders gerne?

Wenn Sie so wollen, war das kameradschaftliche Verhältnis des Verbandes zur Politik etwas, das in der Präsidentschaft von Friedrich Rode im Verband Einzug gehalten hat. Das lag daran, dass Rode über viele gute außerlandwirtschaftliche Kontakte verfügte. In seiner jovialen Art war er bis ganz nach

oben gut in der Politik vernetzt, und zwar parteiübergreifend. Davon profitierten auch wir Hauptamtliche, weil wir in seinem Fahrwasser für unsere Tätigkeiten viele gute und wichtige Kontakte zu Politik und Wirtschaft knüpfen konnten. Das hat sich ausgezahlt, denn Rode war ständig auf der Suche danach, wie man bei anstehenden politischen Entscheidungen mit einem klugen Schachzug zum richtigen Zeitpunkt den Fuß zwischen die Tür bekommen konnte. Das glückte fast reibungslos bei einem Landwirtschaftsminister wie Gerhard Glup, bei dem der Landesverband quasi ein und ausging. Aber auch nach dem Regierungswechsel in Niedersachsen war der Verband „in“, denn es gelang Rode dank seines Verhandlungsgeschicks und dank seines guten Verhältnisses zu den Ministern Karl-Heinz Funke und Uwe Bartels auch weiterhin, die eine oder andere Forderung des Verbandes im Regierungshandeln unterzubringen. Im Hause herrschte mit Rode natürlich ein ganz anders Klima, denn er band uns als Präsident bei all seinen Aktivitäten fast kollegial mit ein. Da er sich scheute Adhoc-Entscheidungen zu treffen, ging allem stets ein sorgfältiger gemeinsamer Abwägungsprozess voraus. So holte er sich oft in stundenlangen Gesprächen von uns den Rat, ob das Vorgehen des Verbandes gut genug

Warum Landvolk Niedersachsen?

Der Göttinger „Bauernprofessor“ Wilhelm Seedorf hat noch während des Zweiten Weltkriegs in Niedersachsen den Namen Landvolk mitbegründet. Er hatte den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre inne und suchte mit seinen Studenten engste Verbindungen zu den Bauern.

Er richtete dazu ein vom Reichsnährstand unabhängiges Seminar ein. Bei der Gründung des Landesverbandes in Hannover wurde die Bezeichnung Landvolk gewählt, um sich von den alten Strukturen der Nazizeit zu distanzieren.

überlegt war. „Wie handeln wir klug?“ war eine oft diskutierte Frage.

Wie beurteilen Sie die Entwicklung des Landvolks Niedersachsen?

Ich denke, der bei Friedrich Rode eingeleitete Paradigmenwechsel fand in der Präsidentschaft von Wilhelm Niemeyer seine Fortsetzung. Auch Niemeyer war ein Mann der Kooperation. Er legte gerade im Zuge der schwindenden politischen Preisstützung den Schwerpunkt eher auf marktwirtschaftliche Aktivitäten des Verbandes. Dabei standen vor allem Qualitätssicherung und marktgerechte Produktion vorn auf seiner Agenda. Es ging dabei vornehmlich um faire und verlässliche Rahmenbedingungen für die Landwirte zu schaffen, bestehende Wettbewerbsverzerrungen abzubauen und im Umweltbereich auf mehr Nachhaltigkeit durch kreative Innovationen in den eigenen Reihen zu setzen.

Mein Fazit: In den 34 Jahren beim Landvolk habe ich mit unterschiedlichen Persönlichkeiten gut zusammengearbeitet und die Entwicklung der berufsständischen Organisation vom Kampfverband zu einer vorwärts gerichteten modernen Interessenvertretung der niedersächsischen Landwirtschaft miterlebt. Das lässt mich dankbar zurückblicken und dem Verband ein erfolgreiches „Weiter so“ auf diesem Weg zu wünschen.



Landvolkpräsident Wilhelm Niemeyer (2.v.l.) begrüßte den damaligen Bundeslandwirtschaftsminister Jochen Borchert, den Ehrenpräsidenten Friedrich Rode und den Bauernverbandspräsidenten Constantin Freiherr von Heereman bei der Mitgliederversammlung in Hannover.



WIR WÜNSCHEN UNS ...

MANFRED TANNEN,
VIZEPRÄSIDENT LANDVOLK NIEDERSACHSEN

„Für die Zukunft des Landesverbandes Landvolk Niedersachsen wünsche ich mir durch unsere Mitglieder eine Rückendeckung für die Akteure im Haupt- und Ehrenamt, die durch starkes Vertrauen geprägt ist. Das ist für mich der wichtigste Baustein, um einer weiteren Zersplitterung unserer Interessensvertretung entgegen zu wirken und damit unsere landwirtschaftliche Zukunft effektiv mit zu gestalten.“

JOHANNES SCHÜRBROCK,
BEZIRKSVORSITZENDER OSNABRÜCK

„Ich wünsche mir, dass die junge Generation trotz Gegenwind, aber auf der Basis von exzellenter Ausbildung und kreativen Lösungen, ihre Zukunft in der Landwirtschaft suchen und finden wird und das dabei das Landvolk Niedersachsen der erste Ansprechpartner, ausgestattet mit traditionell solidarischen und dem Allgemeinwohl dienenden Zielsetzungen, sein wird.“



WO WOLLEN WIR HIN?



JANINA TIEDEMANN, MODERATORIN

„Herzlichen Glückwunsch Landvolk! Ich wünsche dir, dass du weiterhin den Mut hast, neue Wege zu gehen und den Dialog suchst, um gemeinsame Lösungen zu finden. Dass du dies gut kannst, hast du die letzten Jahrzehnte bewiesen und um hier noch besser zu werden, wünsche ich mir und dir mehr Frauen und junge Menschen in verantwortungsvollen Positionen. Wir brauchen alle Ideen, um die Zukunft der Landwirtschaft zu gestalten!“



PHILIP FRHR. VON OLDERSHAUSEN,
PRÄSIDENT WALDBESITZER-
VERBAND NIEDERSACHSEN

„Der Waldbesitzerverband Niedersachsen gratuliert dem Landvolk Niedersachsen herzlich zum Jubiläum. Dabei blicken wir auf eine langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit zurück. Für die Zukunft wünschen wir dem Landvolk Weitsicht und Beharrlichkeit beim Schutz des privaten Eigentums und im Einsatz für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.“



Landesverband
der Maschinenringe
Niedersachsen e. V.

Mitdenker, Problemlöser, Anpacker -
ÜBER 60 DIENSTLEISTUNGEN FÜR SIE!

HAPPY
75!



Fordern Sie unsere Broschüre an:
T 0511 363930 | info@lmr-niedersachsen.de

GEMEINSAM STARK - ZUSAMMEN NOCH STÄRKER
mit uns als Ihre Impulsgeber Landleben und Landwirtschaft

www.raiwa.net

Wir gratulieren ganz herzlich
zum 75-jährigen Jubiläum
des Landvolks Niedersachsen.

Gemeinsam handeln
Tag für Tag – für Sie

Seit mehr als 125 Jahren unterstützen wir mit unseren Produkten und Services die Landwirtschaft. Und weil Tradition eben auch für die Zukunft verpflichtet, werden wir auch künftig jeden Tag aufs Neue für Sie da sein. Und zwar persönlich und nah sowie mit dem richtigen Gespür für Ihre Aufgaben und Herausforderungen. Sowohl „analog“ vor Ort, als auch „digital“. Wann immer und wo immer Sie uns brauchen. Verlassen Sie sich darauf!

 **Raiffeisen**

STRUKTUR- VERBESSERUNG ALS ZAUBERFORMEL UND NOTNAGEL

Zwischen dem Hunger in den Nachkriegsjahren und den Butterbergen in den 1970er Jahren liegt das sechste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts.

Die 1960er Jahre leiten die Produktion von Lebensmittelüberschüssen ein und der Beitritt in die Europäische Währungsunion 1962 verhindert, dass die Landwirte ihr Einkommen wie bisher über den Markt erzielen können. Denn mit der Umgestaltung Westeuropas zum Binnenmarkt wurden das Preisniveau auf EWG-Durchschnitt gesenkt. Zähe Auseinandersetzungen des Landvolkverbandes mit der Politik führten schließlich dazu, dass die Landwirtschaft auf anderen Wegen ihr Geld bekam. Der Einkommensausgleich war geboren, zuerst indirekt im Bereich Steuern, Soziales und Struktur.

Landvolk schützt kleinere Höfe

Diesen Wandel konnten viele Bauern nicht mitgehen und das war von der Politik auch so gewünscht. Der Strukturwandel wurde in den 1960er Jahren sogar zum Allheilmittel hochgejubelt. „Man dachte ernsthaft darüber nach, größere Betriebe auf Kosten der kleineren Höfe aufzustocken“, erinnert sich Landvolk-Hauptgeschäftsführer Hans-Ulrich von Trotha in der Jubiläumsausgabe zum 50-jährigen Landvolk-Bestehen. Es bleibe ein Verdienst des Landvolkverbandes, an den kleineren Höfen und auch den Nebenerwerbsbetrieben festgehalten zu haben. Der Strukturwandel schritt trotzdem voran, in der Landabgaberechte und durch den sensiblen Einsatz der Pacht fand der



1960er Jahre

In den 60er-Jahren

verdoppelt sich der Verzehr von Fleisch auf circa 60 Kilogramm. [AID].

1960

Der Hallsteinplan sieht eine Angleichung der Preise in der Europäischen Wirtschaftsunion vor, Zölle und Einfuhrbeschränkungen werden weiter abgebaut.

1961

Der „Hähnchenkrieg“ um die Liberalisierung der Einfuhren aus den USA macht Schlagzeilen.

1962

1962

Die ersten Marktordnungen führen zu Bauerndemonstrationen in Ostfriesland, Göttingen, Osnabrück und Lüneburg.

Mitte der 60er Jahre

wird erstmals ein Trecker mit mehr als 100 PS auf dem Acker eingesetzt.

1967

Am 1. Juli 1967

beginnt der freie Warenverkehr im gemeinsamen Markt.

Verband jedoch eigentumsfreundliche Hilfsmittel.

Die Strukturen der Landwirtschaft in Niedersachsen zu verbessern, war das Ziel, wenn die Einkommen der Bauernhöfe mal wieder nicht ausreichten. Dabei sorgte der Mansholt-Plan 1968 für die größte Irritation und Aufregung. Der Plan sah umfassende Rationalisierungsmaßnahmen in der europäischen Landwirtschaft, die Bildung größerer Wirtschaftseinheiten und die schrittweise Einstellung sämtlicher Subventionen vor. Heftige Widerstände seitens der europäischen Regierungen und der Bauernverbände führten dazu, dass der Mansholt-Plan in seiner ursprünglichen Form aufgehalten wurde.

Zwischen 1962 und 1968 wurden in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft Agrarsubventionen in der Höhe von über 20,7 Millionen D-Mark ausbezahlt, überwiegend in der Form von Exportförderungen und garantierten Mindestpreisen. Die Überproduktion an Lebensmitteln führte zum Phänomen der „Butterberge“. Mansholt selbst betonte die Dringlichkeit einer Neuausrichtung der Agrarpolitik: „Wenn wir jetzt nichts tun, fließt uns spätestens 1970 die Butter auf die Straße.“

Vorläufer der Agenda 2000

Der Kurs einer forcierten Modernisierung, den der Mansholt-Plan verfolgte, wird auch an der Frage der Betriebsgröße sichtbar: Zur damaligen Zeit betrug die durchschnittliche Wirtschaftsfläche eines Bauern in der EWG elf Hektar; diese sollte durch gezielte strukturelle Maßnahmen auf 80 bis 100 Hektar erhöht werden. Die strukturellen Richtlinien, auf die man sich im Mai 1971 einigte, enthielten nur noch wenig von der ursprünglichen Intention des Kommissars. Allerdings kann der Mansholt-Plan als Vorläufer späterer Reformmaßnahmen (z. B. Agenda 2000) verstanden werden, die ebenfalls darauf abzielten, das marktwirtschaftliche Element in der europäischen Agrarpolitik zu stärken.

Der Landvolkverband hat seinen Mitgliedern immer geraten, mit kühlem Kopf ihre individuellen Betriebsdaten durchzurechnen. „Beherzte Entscheidungen waren und sind erforderlich – so ist der tiefgreifende Strukturwandel in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts kein Verdienst staatlicher Strukturpolitik oder staatlicher Gestaltungskraft, sondern die Summe individueller Entscheidungen vieler Bauernfamilien“, betonte von Trotha.

Interview

„Die Tierzahlen verfinffachten sich bis 1960“

Die Schweine brachten Ende der Fünfzigerjahre den Wohlstand ins Oldenburger Münsterland. Welche Erzählungen kennen Sie aus der Zeit?

Während des 2. Weltkrieges und bis zum Sommer 1949 stand die Landwirtschaft unter Zwangsbewirtschaftung. Die gehaltenen Tiere mussten gemeldet werden und die Angaben wurden streng kontrolliert. So kostete das Verschweigen eines einzigen Mastschweins 200 DM Strafe. Ab Ende 1948 wurden von den US-Amerikanern Schweinemastverträge auf Basis Futtermais zur Sicherung der Ernährung angeboten. Davon machten die Landwirte in Vechta regen Gebrauch. Während zunächst alte Schuppen als Mastställe genutzt wurden, konnten durch die ersten Gewinne schnell auch neue Ställe gebaut werden. Die Tierzahlen verfinffachten sich bis 1960.

Welche Vor- und Nachteile hat der damalige Beitritt in die Europäische Währungsgemeinschaft (EWG) für die heutige Landwirtschaft?

Als die gemeinsame Agrarpolitik 1958 beschlossen wurde, war die deutsche Landwirtschaft noch von den staatlichen Subventionen geprägt – die französische Landwirtschaft war im Vergleich schon viel produktiver. Das System der garantierten Preise mit Ankaufssicherheit führte zu enormen Produktionssteigerungen. Dies wirkte sich auch auf das Ansehen der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit aus. Ich denke, dass das bis heute nachwirkt und der Wunsch nach weniger Produktion durch zum Beispiel Biolandbau, langsam wachsenden Tieren, weniger Düngung und



Norbert Meyer
Landvolk-Kreisvorsitzender in Vechta von 1993 bis 2017

Flächenstilllegung dort seinen Ursprung hat. Die Umsetzung unterschiedlicher Tierwohlstandards in den EU-Ländern ist zurzeit für die deutschen Landwirte bei einem gemeinsamen europäischen Agrarmarkt von Nachteil. Innergemeinschaftliche Abschottungen sind kaum möglich und Deutschland kann in Zukunft von billigeren Importen aus anderen Ländern beliefert werden.

Hätten Sie sich eine andere Entwicklung für die Landwirte im Bezirksverband Oldenburg gewünscht?

Das Oldenburger Landvolk hatte bis in die 90er Jahre einen Sonderstatus im Landvolk Niedersachsen, weil das politische Land Oldenburg erst durch die englische Besatzung in Niedersachsen eingegliedert wurde. Nach der Volksabstimmung 1977 wurde das zementiert und wäre heutzutage natürlich vollkommen unrealistisch. Die Landwirtschaft im Bezirk Oldenburg hat sich in allen Produktionsrichtungen ähnlich stark entwickelt wie die Niederlande. Durch die Fixierung auf die Tierhaltung wurde die wirtschaftliche Grundlage für viele Familienbetriebe verbessert. In Zukunft werden wir Möglichkeiten brauchen, um neben der Stickstoff-Begrenzung auch die Methan-Emission stark zu reduzieren. Der Einsatz der Reststoffe in Biogasanlagen ist im Bereich Oldenburg stark vertreten, wird aber für die Zukunft noch nicht ausreichen.



ZIEL: DIE BEVÖLKERUNG SATT MACHEN

Als das Landvolk Niedersachsen gegründet wurde, waren Hunger und Wohnungsnot die zentralen Probleme Deutschlands.

Frauen in der Landwirtschaft

Weder davor noch danach hatten Betriebsleiterinnen ein so großes Gewicht wie in den 1950er Jahren. Männer fehlten, so mussten die Frauen ran: Der Anteil der Betriebsleiterinnen stieg von 13 % (1939) auf 18 % (1949) und 20 % im Jahr 1953. Heute liegt er bei rund 10%.

Trotzdem forderte der zukünftige Landvolk-Präsident Edmund Rehwinkel die Bauern auf, sich aktiv zusammenzuschließen. Wir brauchen eine zielbewusste, starke Berufsvertretung, die das ganze Landvolk geschlossen hinter sich hat – mit diesen kraftvollen Worten machte Rehwinkel so viel Eindruck bei den Bauern, dass sie ihn im Mai 1947 zum Präsidenten des jungen Vereins wählten. Seiner Meinung nach hatte die Landwirtschaft durch die Vielheit der Organisationen von 1918 bis 1933 an Schlagkraft verloren. Dieses sollte für die Zukunft vermieden werden.

Mit einer Stimme sprechen

Die wirtschaftlichen Probleme blieben jedoch vorerst. „Für das Wirtschaftsjahr 1946/47 hat der Landwirtschaft nur 8 Prozent Stickstoff, 12 Prozent Phosphorsäure und etwa 35 Prozent Kali von der Zuteilungsmenge der letzten Vorkriegsjahre zur Verfügung gestanden“, so schreibt es der damalige Landvolk-Pressesprecher

Günter Pacyna in der Jubiläumsausgabe zum 25. Landvolk-Geburtstag. Infolge dieser geringen Mineraldüngergaben habe die Ernte des Jahres 1946 nur einen Bruchteil der Durchschnittsernten vor dem Kriege erbracht.

Zudem wurde die Versorgungslage durch den Flüchtlingsstrom verschärft. „Speziell in Niedersachsen betrug die Bevölkerungszunahme gegenüber 1939 rund 37 Prozent“, verdeutlicht Pacyna. Unter diesen Umständen konnte – zumal keine Vorräte aus der Kriegszeit vorhanden waren – die Ernte nur für ein halbes Jahr reichen. „Im Februar 1947 lebte die Bevölkerung buchstäblich von der Hand in den Mund“, beschreibt Pacyna die Lage. Die hungernde städtische Bevölkerung machte, unterstützt von der Presse sehr zu Unrecht die Landwirtschaft für die Mangelercheinungen verantwortlich.

Erst Jahre später erklärte General Clay in einem Rückblick auf sein Regiment in Deutschland: „Der deutsche Bauer hat

Edmund Rehwinkel

war von 1947 bis 1971 als Präsident beim Landvolk Niedersachsen die treibende Kraft beim Wiederaufbau des Berufsstandes und gilt als „legendärer Bauernführer“. An die Gründung erinnerte er sich wie folgt: „Der Geist war willig, aber der Körper hätte schwach werden können, denn es herrschte eine grimmige Kälte und das Congresszentrum Hannover war ohne Dach. Rübenschnaps und Wolldecken ließen uns die Gründungsversammlung durchstehen. Ich war ein standfester Kerl und hatte vor meinem Auftritt einen halben Liter Rübenschnaps getrunken, um die Rede nicht durch Zähneklappern zu beeinträchtigen.“



WO KOMMEN WIR HER?

1950er Jahre

18.2.1947
Gründungsversammlung
Landvolk Niedersachsen

1948
70.687 Hektar
Winterweizenanbau mit 22,7 dt/ha Ertrag

1948
Gründung des Deutschen Bauernverbandes
und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

1950
Ende der Lebensmittel-rationalisierung

1950 – 1951
Schaffung einer Marktordnung
für Getreide, Zucker, Milch, Vieh und Fleisch

Mitte der 50er Jahre:
Erste selbstfahrende Mähdrrescher erleichterten die Getreideernte.

3. September 1955
Verabschiedung des Landwirtschaftsgesetzes.
Über Enten, Gänse und Hühner wusste man ab sofort genauso Bescheid wie über Hektarerträge, Milchleistungen und bäuerliche Einkommen.

1957
Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG)

Deutschland in einer Zeit gerettet, als die Lebensmittellage in der Welt ausreichende Einfuhren unmöglich machte.“

Grund stolz zu sein

Eigentlich hätten die deutschen Bauern zu Beginn der 50er Jahre daher allen Grund gehabt, stolz auf ihre Leistungen zu sein. Mehr als zehn Städter hat jeder von ihnen satt gemacht, was ein Garant dafür war, dass die Nachkriegszeit friedlich gemeistert wurde. Richtig Freude wollte dennoch nicht aufkommen. Strukturelle Probleme belasteten den Berufsstand zu einem Zeitpunkt, als Ludwig Erhard unaufhörlich die Segnungen der Sozialen Marktwirtschaft preiste. Wirtschaftlichkeit war das Gebot der Stunde.

Der traditionellen Landwirtschaft standen massive Umbrüche bevor, die berechtigten Anlass zur Sorge boten. Drei Landwirtschaftsminister setzten alles daran, strukturelle Anpassungsprozesse in Gang zu setzen. Das Ergebnis: Die Zahl der Be-

triebe in Deutschland sank binnen eines Jahrzehnts um fast 300.000 auf 1,36 Mio. (1960). Im Gegenzug nahm die Fläche je Betrieb von acht auf 9,3 Hektar zu und auch die Flurbereinigung schritt voran. Im Jahr 1960 versorgte jeder Landwirt 17 Städter zusätzlich mit Lebensmitteln. Der Zwang zum rationellen Wirtschaften legt zudem den Einsatz eines Traktors nahe und verursachte in den 50er Jahren eine regelrechte Schlepperwelle.

Auch auf politischer Ebene kam die Gründung des Landvolkverbandes zur rechten Stunde, nachdem es bereits 1946 zu den ersten lokalen Zusammenschlüssen kam, um eine allgemeine Desorganisation nach der Auflösung des Reichsnährstandes am 21. Januar 1948 zu verhindern. Mit Erfolg: Die Gründung des Landvolks Niedersachsen sicherte der niedersächsischen Landwirtschaft auf agrarpolitischer Ebene eine berufsständische Vertretung, die es durch ihr geschlossenes Auftreten verstand, sich in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen.

WIR WÜNSCHEN UNS ...

WO WOLLEN WIR HIN?

CARSTEN BAUCK,
VORSITZENDER AUSSCHUSS
ÖKOLANDBAU

„Als Bauern haben wir den besten Beruf der Welt. Damit das so bleiben kann, benötigen wir ein tiefes Verständnis der ganzen Gesellschaft für unsere Arbeit. Lasst uns dran arbeiten.“



CHRISTIAN
MÜHLHAUSEN,
VORSITZENDER
AUSSCHUSS
NEBENERWERB

„Ich wünsche der Landwirtschaft, dass sie die politische und gesellschaftliche Rücken- deckung sowie die wirtschaftliche Perspektive bekommt, die ihr gebührt aufgrund ihrer vielfältigen Leistungen für Ernährung, Natur- und Klimaschutz, für Kulturlandschaftspflege und als Wirtschaftsfaktor. Dafür brauchen wir einen Berufsstand, der mit einer Stimme spricht, egal in welcher Größe oder Ausrichtung ein Hof wirtschaftet.“



MARTIN ROBERG,
VORSITZENDER AUSSCHUSS BILDUNG

„Ich wünsche mir, dass die Landwirtschaft mit ihren verschiedenen Wirtschaftsweisen von konventionell bis zum Ökolandbau weiter zusammenwächst. Mir ist wichtig, dass wir voneinander lernen, warum wir wie wirtschaften. Für die junge Generation kommt es darauf an, dass sie dies in ihrer beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung kennenlernt, um für sich und ihren Betrieb das Passende zu finden.“

BÄRBEL HEIDEBROEK, VORSITZENDE LEE

„Das niedersächsische Landvolk ist DIE starke Stimme der Landwirtschaft in Niedersachsen. Der Landesverband Erneuerbare Energien (LEE) Niedersachsen/Bremen ist DIE Stimme der Erneuerbaren im Land. Ernährung und Energie waren und sind die entscheidenden Themen der Menschheitsgeschichte. Deshalb werden wir auch zukünftig gemeinsam die Interessen des ländlichen Raumes vertreten. Für eine lebenswerte Zukunft. Für Niedersachsen.“



www.wald-macht-klima.de

Mach Deinen Wald zum Klimawald!

Auch wenn die Fläche noch so klein ist – Dein Wald macht Zukunft.

Dein Wald schafft eine Perspektive. Für Dich und künftige Generationen. Bäume entziehen der Atmosphäre CO₂ und speichern es als Kohlenstoff im Holz. Eine nachhaltige Nutzung von Holz ersetzt klimaschädliche Rohstoffe und schafft zudem optimale Wachstumsbedingungen für die nächste Baumgeneration. Dein Wald macht Klima.



Mehr Infos hier:



Mit Unterstützung
von Forstbetriebs-
gemeinschaften und
Förstern aus
Deiner Region



DANKE FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT!

Wir gratulieren dem Landvolk Niedersachsen herzlichst zum 75-jährigen Jubiläum. Wir bedanken uns für das große Engagement unzähliger ehrenamtlicher Landvolkvertreter:innen auf Orts-, Kreis- und Landesebene sowie bei den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen für ihre Arbeit zum Wohle unserer Bäuerinnen und Bauern in Niedersachsen. Das vorrangige Ziel, die Zukunftsfähigkeit unserer Milchviehbetriebe zu erhalten, war und ist unsere gemeinsame Aufgabe. **Wir freuen uns – auch in diesen herausfordernden Zeiten – auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit.**



UELZENA eG · IM NEUEN FELDE 87 · 29525 UELZEN · WWW.UELZENA.DE

GESCHLOSSEN IN DIE ZUKUNFT BLICKEN

Am 1. Januar 2022 war Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies ein Jahr im Amt. Zeit, auch und gerade zum 75jährigen Bestehen des Verbandes eine erste Bilanz zu ziehen und Arbeitsschwerpunkte zu formulieren.

Einige der Fehlentwicklungen, zum Beispiel beim Insektenschutzpaket oder bei der Umsetzung der GAP-Reform, sind mit vereinten Kräften förmlich in letzter Sekunde abgewehrt worden. Arten- und Klimaschutz bleibe dauerhaft auch für Landwirtinnen und Landwirte auf der Agenda, sagt Hennies mit Blick auf die im Koalitionsvertrag formulierten Schwerpunkte der neuen Ampel-Bundesregierung. „Die größte Herausforderung aber war es bisher, den

Niedersächsischen Weg gegen diejenigen zu verteidigen, die ihn befürworten, gleichzeitig aber über das Ordnungsrecht die Landwirte bestrafen wollen, die bereits Naturschutzleistungen erbringen“, erklärt der 52-Jährige.

Für 2022 hat sich Holger Hennies vorgenommen, den gesellschaftlich geforderten Umbau der Tierhaltung kritisch, konstruktiv und wachsam zu begleiten. „Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Lösungen liegen bei vielen Fragen

schon auf dem Tisch. Das Borchert-Papier oder die Ergebnisse der Zukunftskommission Landwirtschaft, der ZKL, bieten viele gute Ansätze“, ist sich der promovierte Agrarwissenschaftler sicher. „Baugenehmigungen für innovative Stallbauten müssen erleichtert werden; wir brauchen eine klare Herkunfts- und Haltungskennzeichnung - und vor allem muss die Finanzierung aller Maßnahmen gesichert sein, die der gesellschaftlich gewünschten Tierhaltung dienen.

Landvolkpräsident Dr. Holger Hennies ist es wichtig, bodenständig und nah an der Basis zu sein.

Wir Landwirte werden uns diesen Ideen nicht verweigern, solange wir bei der Gestaltung des Umbaus gefragt werden und langfristige ökonomische Perspektiven bestehen.“

Die aktuell fehlenden Perspektiven für Schweinehalter und Ferkelerzeuger bereiten Hennies derzeit die größten Sorgen. Deshalb wiederholt der Landvolkpräsident die Forderung nach einer sinnvoll ausgestalteten Umstrukturierungsprämie für Betriebe, die ansonsten weiter vor dem Abgrund stehen würden. Besonders einsetzen wird sich Holger Hennies zudem für die Menschen, die in den Mooren leben und wirtschaften. Die Wiedervernässung der Moore und alle begleitenden Aspekte würden in ihren Folgen noch weit unterschätzt, ist sich der Landwirt sicher: „Das hat die Dimension des Kohleausstiegs.“

Neben allen thematischen Herausforderungen wirkt sich auch die Corona-Pandemie auf die Arbeit des Verbandes aus. Viele Sitzungen und Veranstaltungen können nicht oder nur online stattfinden. Corona beeinflusst ebenso massiv die Abläufe auf den Höfen und wirbelt Märkte kräftig durcheinander. Die Lage vieler Betriebe ist ernst; die Stimmung auf den Höfen eher düster. „Umso wichtiger ist es, dass wir als Landesbauernverband geschlossen und entschlossen in die Zukunft blicken.“

Für die Zukunft der gesamten Landwirtschaft und damit auch für die Bäuerinnen und Bauern in Niedersachsen steht viel auf dem Spiel. Große Ziele wie der Klimaschutz, aber auch der Ruf nach Innovationen sowie nicht weniger als der gesamte Umbau der Tierhaltung kennzeichnen den von der künftigen Ampel-Bundesregierung vorgelegten Koalitionsvertrag in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung. Das Wort „Transformation“ beschreibt die Mammutaufgabe, bei der Landwirten einiges abverlangt werden wird.

Der Dank des Landvolkpräsidenten für all die geleistete Arbeit gilt den Berufskolleginnen und -kollegen, den Mitgliedern der Verbandsgremien, dem Präsidium sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landvolks Niedersachsen und in den Kreisverbänden: „Das passt zu unserem Motto – nur gemeinsam sind wir stark!“

Dr. Holger Hennies

Präsident
Landvolk Niedersachsen
Landesbauernverband e.V.

Persönliche Daten

- Geboren am 7. November 1969
- Wohnhaft in Schwüblingsen, Region Hannover
- verheiratet, 4 Kinder

Beruflicher Werdegang

- Studium der Agrarwissenschaften in Göttingen, Promotion am dortigen Institut für Agrarökonomie über die Effektivität und Effizienz von Natur- und Wasserschutzmaßnahmen
- prakt. Landwirt in einer 650 ha Ackerbaubetriebsgemeinschaft mit 4 anderen LandwirtInnen in Schwüblingsen (Ostregion Hannover) und Umgebung. Schwerpunkt: Kartoffeln, Zwiebeln, Zuckerrüben, Weizen, Braugerste und Mais, eigener Kartoffelvertrieb
- Direktvermarktung (mit der Ehefrau) für Schweine in Auslaufhaltung
- Reitbetrieb und Lernort Bauernhof

Ehrenamt / Gremienarbeit

- Seit 1996 ehrenamtliche Tätigkeit im Landvolk
- seit 2015 Vorsitzender des Landvolks Hannover e.V.
- seit 2015 Umweltausschussvorsitzender des Landvolks Niedersachsen
- seit 1/2018 Vizepräsident des Landvolks Niedersachsen
- seit 1/2021 Präsident des Landvolks Niedersachsen

Thematische Schwerpunkte

- Umwelt, Energie
- Biodiversität, Klimaschutz, Düngung
- Stromtrassen
- Wasserversorgung für die Landwirtschaft

NEUE ZEIT. NEUE WEGE.



Nachhaltig Lebensmittel produzieren

WIR LIEFERN: In den vergangenen Monaten konnten wir die Quote an Tieren aus Haltungsform 2, 3 und 4 auf 40 Prozent steigern.

TÖNNIES



toennies.de



Impressum

Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V.

Warmbüchenstraße 3
30159 Hannover
Telefon: 0511/36704-0
Fax: 0511/36704-62
E-Mail: landesverband@
landvolk.org

Internet

www.landvolk.net
www.niedersaechsischer-weg.de
facebook/landvolkniedersachsen
instagram/landvolkniedersachsen
Twitter: @Landvolk

Verantwortlich für den Inhalt:
Wiebke Molsen, Ute Brauckhoff,
Silke Breustedt-Muschalla, Sonja
Markgraf

Verantwortlich für die Anzeigen:
Jens Riegamer

Fotoquellen:

Agentur Hahn, Benjamin Jenak,
Claas Steinhauer, Deutscher
Bauernverband e.V., Dr. Wolfgang
Schiffer, Gert Westdörp, Hans-Jür-
gen Fratzen, Jutta Görke, ZJEN,
Landvolk Niedersachsen Archiv,
Land-Data, Niedersächsische
Staatskanzlei/Mohssen Assani-
moghaddam, Niedersächsisches
Ministerium für Ernährung, Land-
wirtschaft und Verbraucherschutz
Niedersächsisches Umweltmini-
sterium/Shino Photography, Ver-
lagsgesellschaft Madsack GmbH
& Co/Arend, Wilhelm Schmeling

Textquellen:

Landvolk Niedersachsen/Archiv,
Wochenblatt für Landwirtschaft
und Landleben (S. 44)

Layout

Kristina Runge
Otterbach Medien KG
GmbH & Co.,
Hardbergstraße 3,
76437 Rastatt

Druck

Vogel Druck und
Medienservice GmbH
Leibnizstraße 5
97204 Höchberg



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de



Niedersächsische
Landgesellschaft mbH

Impulsgeber für Niedersachsen. Gemeinsam Lebensräume gestalten.



Heute Impulse setzen für morgen

Die NLG sieht sich als Fortschrittmacher Niedersachsens.
Dafür setzen wir Impulse, entwickeln Ideen und sorgen mit
nachhaltigen Projekten für ein zukunftsfähiges Niedersachsen.
Und das kreativ und partnerschaftlich. Wir nennen das:
Gemeinsam Lebensräume gestalten.

www.nlg.de



Gemeinsam stark für die Landwirtschaft.



Die LAND & FORST gratuliert
dem Landvolk Niedersachsen
zum 75-jährigen Bestehen!

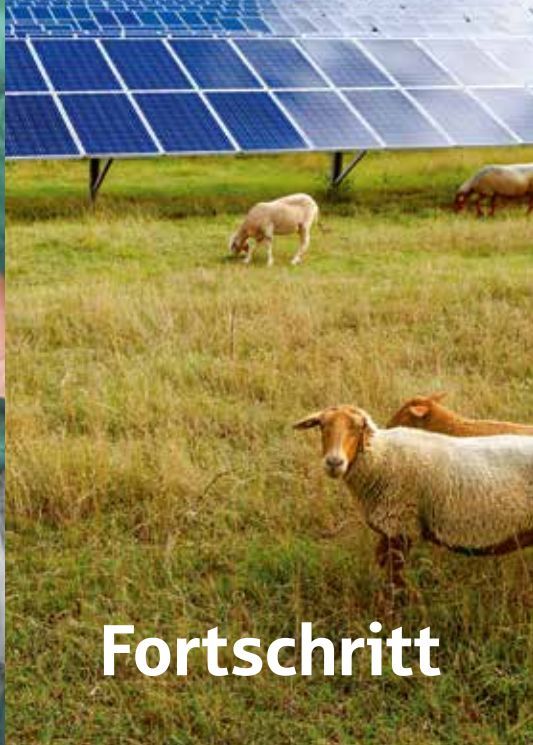




Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

**Weil's um
mehr als
Geld geht.**

Wir machen uns stark für die Regionen, in denen wir zu Hause sind. Für die wichtigen Themen der niedersächsischen Landwirtschaft. Als Partner, auf den sich unsere Landwirte verlassen können. Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



**Sparkassen
in Niedersachsen**